



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Hochbauamt



Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren

PRIMARSCHULE UND SPORTHALLE ERLENMATT BASEL NEUBAU

Bericht des Preisgerichts

Januar 2013



Inhalt

TITELBILD

Visualisierung Siegerprojekt

UMSCHLAGINNENSEITE

Luftaufnahme Erlenmatt und Umgebung
(Aufnahme 2011)

Ausgangslage

Anlass	3
Ziele	3

Aufgabe

Einleitung/Perimeter	4
Aufgabenstellung	5

Beurteilungskriterien	7
------------------------------------	----------

Informationen zum Verfahren

Organisation	8
Formelle Bestimmungen	8
Preisgericht	9

Vorprüfung	10
-------------------------	-----------

Beurteilung	11
--------------------------	-----------

Empfehlung und Weiterbearbeitung	13
---	-----------

Projekte

Rangierte Projekte	15
Weitere Projekte	45

Würdigung	58
------------------------	-----------

Genehmigung	59
--------------------------	-----------

(Aufnahmen 2012)



Ausgangslage

Anlass

Mit der Reorganisation der betrieblichen Abläufe der Deutschen Bahn AG 1998 wurde das Areal des DB-Güterbahnhofes zwischen Nordtangente, Schwarzwaldallee, Erlenstrasse und Riehenring frei für eine neue Nutzung.

Mit Beschluss vom 9. Juni 2004 hat der Grosse Rat einer Einzonung des Gebietes und der Festsetzung eines Bebauungsplans zugestimmt. Es soll ein lebendiges Stadtquartier mit rund 700 Wohnungen und gegen 2000 Arbeitsplätzen, Einkaufsflächen, zwei Stadtplätzen und zwei grossen Stadtparks realisiert werden. Im Bebauungsplan wurde ein Quartierschulstandort zwischen der neuen Wohnüberbauung Erlentor und dem bestehenden Wohnquartier im Süden vorgesehen.

Die aktuelle Schulraumplanung ergibt unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der laufenden Schulreform (Harmos) einen Bedarf für eine 12-Klassen Primarschulanlage mit einer Dreifachsporthalle. Zusätzlich vorgesehen sind zwei Kindergartenklassen und Betreuungseinrichtungen.

Aufgrund des erweiterten Schulraumbedarfs wurde im Hinblick auf einen Projektwettbewerb überprüft, ob das Raumprogramm am vorgesehenen Standort realisierbar ist. Es zeigte sich dabei, dass mit Anpassungen am Bebauungsplan, der Standort für das geplante Schulhaus geeignet ist. Die für den Wettbewerb definierten Mantellinien ermöglichen, unter Berücksichtigung des Lichteinfallwinkels der Nachbargrundstücke, den notwendigen Spielraum für innovative Schulhaustypologien.

Ziel

Mit diesen Vorgaben werden folgende Anforderungen an die neue Primarschule Erlenmatt gestellt:

- Eine städtebaulich, architektonisch und aussenräumlich qualitätsvolle Schulanlage.
- Zeitgemässe und flexibel nutzbare Lernräume, welche auf die Bedürfnisse der Primarstufe zugeschnitten sind und die Vorgaben des Raumprogramms erfüllen.
- Eine wirtschaftliche Bauweise, die bei möglichst tiefen Erstellungskosten, einen günstigen Betrieb und Unterhalt gewährleistet
- Ein Energie- und bautechnisch vorbildliches Schulgebäude, das den Minergie-P-Eco-Standard erfüllt.

Aufgabe

Einleitung/Perimeter

Der Standort für das neue Schulhaus (Baufeld B5/B6) befindet sich am südlichen Rand der Erlenmatt im Übergang zum bestehenden Wohnquartier.

Der Projektperimeter umfasst die Teilflächen B5 und B6.

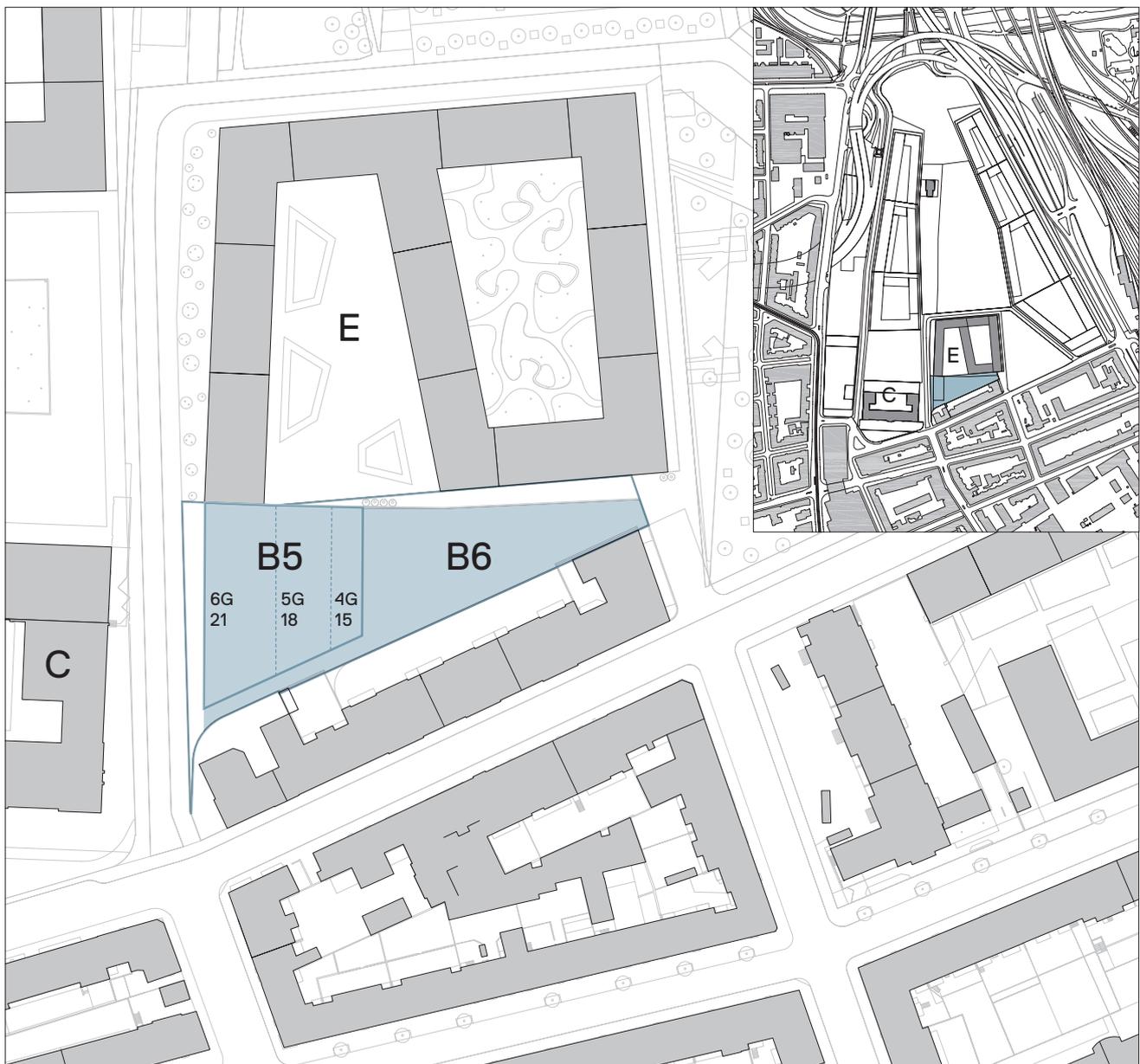
■ Projektperimeter

Gebäude

E Wohnüberbauung Erlenator

C ehemalige Verwaltungsgebäude
der Deutschen Bahn;

heute SIS Swiss International School



Aufgabenstellung

Die Schulanlage umfasst 12 Primar- und zwei Kindergartenklassen mit entsprechenden Flächen für Gruppen- und Spezialräume, Lehrkraftbereich, Aula, Bibliothek/Mediathek, Räume für die Tagesstrukturen, Schulhauswartzräume und einer Dreifach-Sporthalle mit entsprechenden Garderoben.

Die neue Primarschule soll einen zeitgemässen Schulbetrieb mit modernen Unterrichtsformen ermöglichen. Eine hohe Flexibilität im Ausbau der Räume ist dabei zentral, um pädagogischen Entwicklungen sowie Nutzungsänderungen entsprechen zu können. Die neue Schulanlage wird durch ihr attraktives Angebot mit Aula und Sporthalle auch dem Quartier und den Sportvereinen für Veranstaltungen offen stehen.

Die Umsetzung des geforderten Programms soll in Form einer geschickt gesetzten Volumetrie erfolgen, die sich in den Kontext einbindet und eine hohe Aufenthaltsqualität im Aussenbereich erreicht. Es ist eine Raumorganisation zu wählen, welche die pädagogischen Absichten, wie sie im Wettbewerbsprogramm beschrieben werden, unterstützt. Die Primarschule mit Kindergarten und Betreuungsbereich ist auf maximal fünf oberirdischen Geschossen zu verteilen. Bei der unterirdischen Anordnung der Sporthalle soll versucht werden, Tageslicht über Oblichter, Lichthöfe oder ähnliche Massnahmen zu nutzen.

Städtebau und Nachbarschaft

Die neue Schulanlage wird ein Bindeglied zwischen der 5 bis 7-geschossigen Wohnanlage Erlentor und der bestehenden Wohnzeile im Süden bilden. Der Bebauungsplan geht von einer Randbebauung mit Hofbereich(en) aus und einer Fortsetzung der Bebauung Erlentor entlang der Erlenmattstrasse. Die Anforderungen des Raumprogramms hingegen ergeben bezüglich Gebäudehöhe und -tiefe tendenziell eine von der Wohnbebauung Erlentor abweichende Volumetrie. Daraus ergibt sich eine Kopfausbildung zur bestehenden Blockrandbebauung.

Geschichte der Erlenmatt

1852 wurde zwischen dem Grossherzogtum Baden und der Schweizerischen Eidgenossenschaft ein heute noch gültiger Staatsvertrag über die Weiterführung der Badischen Hauptbahn über Schweizer Gebiet abgeschlossen. In der Folge wurde das heutige Erlenmattareal als Güterbahnhof genutzt. Bauliche Zeugen aus dieser Zeit sind das Silogebäude von 1912 (Architekt R. Sandreuter) aus Eisenbeton und das Wirtschaftsgebäude (früher Bahnkantine, heute Restaurant Erlikönig) von 1908 sowie das Dienstgebäude entlang der Erlenstrasse.



DB-Güterbahnhofareal (ca. 1994)

Mit dem Bezug des neugebauten DB-Umschlagbahnhofs, wurde das DB-Güterbahnhofareal ab 1998 nicht mehr für Bahnzwecke benötigt. 2002 konnte der Staatsvertrag zeitgleich mit der Bahnentwidmung aufgelöst werden.

Im gleichen Jahr wurde das städtebauliche Konzept von Ernst Niklaus Fausch Architekten mit Raymond Vogel Landschaftsarchitekten und Bircher + Wicki Verkehrsplanung nach einem zweistufigen Wettbewerbs- und Mitwirkungsverfahren als Basis für die künftige Bebauung ausgewählt. Fünf Baufelder, die von den Autoren als Schollen bezeichnet werden, verzahnen sich über die Aussenräume mit dem übrigen Stadtgebiet. Die neue Bebauung integriert sich in das Gefüge der Stadt und profitiert vom grosszügigen inneren Grünraum.

Am 9. Juni 2004 stimmte der Grosse Rat dem Projekt «Erlenmatt» betreffend Einzonung und Festsetzung eines Bebauungsplanes für das ehemalige DB-Güterbahnhofareal zu. In der Folge wurde gegen diesen Beschluss das Referendum ergriffen, welches am 27. Februar 2005 vom Basler Stimmvolk mit grossem Mehr verworfen wurde.

Planungsrechtliche Vorgaben für den Wettbewerb
Der Wettbewerbsperimeter umfasst die beiden Teilflächen B5 und B6. Die Perimetergesamtfläche beträgt 4 149 m².

Gegen Norden grenzt die Wohnüberbauung Erlenrot (Architektur: Meinrad Morger und Fankhauser Projektentwicklung) unmittelbar an das künftige Schulhausareal.

Aufgrund der Schulreform Harnos haben sich die Raumbedürfnisse für das geplante Primarschulhaus auf der Erlenmatt grundlegend verändert, deshalb drängt sich eine Vergrösserung der Baubereiche auf.

Die Vorgaben aus dem Bebauungsplan werden wie folgt angepasst:

- Im Baubereich B5 sind ab Baulinie bis zu einer Gebäudetiefe von 18 Meter maximal 6 Vollgeschosse, bis 32 Meter Gebäudetiefe maximal 5 Vollgeschosse und im restlichen Baubereich sind maximal 4 Vollgeschosse zulässig. Bei einer städtebaulich guten Lösung dürfen die Maximalhöhen örtlich überschritten werden.
- Im Baufeld B6 darf bis zur Parzellengrenze bzw. Servitutsgrenze ein eingeschossiger Baukörper mit maximal 4,5 Metern Gebäudehöhe realisiert werden.



Erlenmatt (2011)

Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung der Beiträge des Projektwettbewerbs sind folgende Beurteilungskriterien massgebend:

- Städtebau und Qualität der Freiräume
- Architektur und räumliche Qualität
- Funktionalität, Flexibilität, Erfüllung des Raumprogramms
- Pädagogisch sinnvolle Gestaltung
- Energie und Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit, einfacher Bauablauf

Die Reihenfolge der Kriterien bedeutet keine Gewichtung. Das Preisgericht hat auf Grund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtwertung vorgenommen.

Informationen zum Verfahren

Organisation

Auftraggeber

Kanton Basel-Stadt

Eigentümerversretung

**Finanzdepartement Basel-Stadt,
Immobilien Basel-Stadt**

Nutzerversretung

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Baufachversretung

**Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt,
Städtebau & Architektur, Hochbauamt**

Wettbewerbsbegleitung

**Alan Wakefield, Projekt Manager, Hochbauamt
Jean-Pierre Wymann, Architekt, externe Begleitung**

Wettbewerbssekretariat

Christine Tronconi, Hochbauamt

Formelle Bestimmungen

Verfahren

Ziel des Verfahrens war die Evaluierung des besten Lösungsansatzes und damit eines Planerteams für die Realisierung der Projekt- und Handlungsziele und zur Umsetzung des gewählten Projekts. Zu diesem Zweck wurde ein anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt. Es wurden 30 Beiträge eingereicht.

Teilnahmeberechtigung

Die Teilnehmenden müssen zum Zeitpunkt der Bekanntmachung ihren Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen haben, soweit dieser Staat das Gegenrecht gewährt.

Preise und Ankäufe

Für Preise und Ankäufe im Rahmen des Projektwettbewerbs stand dem Preisgericht eine Gesamtpreisumme von insgesamt CHF 175 000.– exkl. MWSt zur Verfügung.

Ein Ankauf im ersten Rang konnte zur Weiterbearbeitung empfohlen werden, wenn das Preisgericht dies einstimmig beschliesst.

Preisgericht

Fachpreisgericht

- **Fritz Schumacher** (Vorsitz), Kantonsbaumeister
Basel-Stadt, Leiter Städtebau & Architektur
- **Roger Boltshauser**, Architekt, Zürich
- **Sibylle Bucher**, Architektin, Zürich
- **Bernhard Gysin**, Architekt, Leiter Schulen Hochbauamt
- **Meinrad Morger**, Architekt, Basel

Ersatz Fachpreisgericht

- **Alan Wakefield**, Architekt, Hochbauamt

Sachpreisgericht

- **Hans-Peter Wessels**, Regierungsrat, Vorsteher BVD
- **Stephan Hug**, Leiter Raum und Anlagen, ED
- **Marius Keller**, Portofoliomanager, IBS
- **Flavio Tiburzi**, Leitung Primarschulen ED

Ersatz Sachpreisgericht

- **Judith Kuhn**, Projektleiterin Raum und Anlagen ED

Experten (nicht stimmberechtigt)

- **Eric Bertels**, Pro Infirmis,
Beurteilung hindernisfreies Bauen
- **Jeannine Borer**, Sportamt
- **Daniel Christen**, Bauökonom, Kostenplaner
- **Marcus Diacon**, Amt für Umwelt und Energie
- **Tobias Gerber**, Heierli AG, Beurteilung Statik
- **Doris Ilg**, Stufenleitung Volksschulen
- **Urs Jörg**, Vertreter STS Kleinbasel
- **Claudia Margos**, Tagesstrukturen ED
- **Alfons Meier**, Gebäudeversicherung Basel-Stadt,
Beurteilung Brandschutz
- **Martin Miller**, Leiter Immobilien, Publica
- **André Moosmann**, Vertreter STS Kleinbasel
- **Giovanni Olivieri**, Fachspezialist Haustechnik, BVD
- **Monika Roduner**, Sportamt
- **Robert Stern**, Planungsamt, BVD
- **Urs Vonäsch**, Amt für Umwelt und Energie
- **Roland Wiedmer**, Stadtgärtnerei
- **Thomas Wohlrab**, Gebäudeversicherung Basel-Stadt,
Beurteilung Brandschutz

Vorprüfung

30 Projekte wurden unter Wahrung der Anonymität fristgerecht eingereicht.

143 804
32 BREIT 21 HOCH
AKTIONSFELD
ALNUS
AMÉLIE
ANNE-MARIE
BOCKSTARK
CINQUECENTO
CORTILE
CRUSOE
DESSINE-MOI UN MOUTON
ERLENDELTA
ERLENGLANZ
KAA
KARLSSON AUF DEM DACH
KENNZIFFER 014523
KONTINUUM
LICHT-TRAG-WERK
MEDUSA
METROPOLY
MOKO
OPUS
RIPIAMO
RUBIK
SCHACHMATT
SNISE
SPRÖSSLING
TWIX
URBAN UNIT
ZAUBERWÜRFEL

Formelle Vorprüfung

Alle Arbeiten wurden vollständig eingegeben.

Fachliche Prüfung

Die eingereichten Projekte wurden gemäss den im Wettbewerbsprogramm gestellten Anforderungen durch die im Programm genannten Experten und Sachverständigen detailliert geprüft. Die Mitglieder des Preisgerichts nahmen die Ergebnisse der Vorprüfungen gemäss den Kriterien in der Ausschreibung zur Kenntnis.

Vorprüfungskriterien

- **Formal (Vollständigkeit, Verstösse)**
- Erste Vorprüfung
Brandschutz, Baurecht, Sicherheit, Normen, Nachbarbauten, Umgebung, Quartier, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, Statik, Erfüllung des Raumprogramms, Betrieb und Pädagogik sowie Schule und Sporthalle
- Zweite Vorprüfung
Brandschutz, Baurecht, Quartier, Wirtschaftlichkeit (Erstellungskosten, Betrieb und Unterhalt), Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sowie Statik

Beurteilung

Erster Jurytag

Zulassung zur Beurteilung

Das Preisgericht beschliesst auf Antrag der Vorprüfenden alle 30 Projekte zur Beurteilung zuzulassen, da alle Beiträge rechtzeitig eingetroffen sind, das Gebot der Anonymität bei allen Beiträgen eingehalten wurde und bei keinem Beitrag Hinweise auf unlautere Absichten festgestellt wurden.

Zulassung zur Preiserteilung

Das Preisgericht nimmt Kenntnis von den Ergebnissen der ersten Vorprüfung und beschliesst das Projekt KENNZIFFER 014523 von der Preiserteilung auszuschliessen, da Verstösse gegen wesentliche Rahmenbedingungen festgestellt wurden.

Erster Rundgang

In einem ersten gemeinsamen Rundgang stellen die jeweiligen Gruppen die Beiträge dem Plenum vor. Anschliessend werden die Projekte diskutiert. Es werden die folgenden 10 Beiträge ausgeschieden, welche in ihrer Grunddisposition wie auch in der Bearbeitung der im Programm festgehaltenen Zielsetzungen keine genügend entwicklungsfähigen Ansätze erkennen liessen:

143 804
32 BREIT 21 HOCH
AKTIONSFELD
ERLENDELTA
ERLENGLANZ
KARLSSON AUF DEM DACH
KENNZIFFER 014523
KONTINUUM
LICHT-TRAG-WERK
OPUS

Zweiter Rundgang

In einem zweiten Rundgang werden die folgenden 12 Beiträge ausgeschieden, die zwar diskussionswürdige Lösungsansätze aufzeigen, jedoch bei einer vertieften Betrachtungsweise und unter Berücksichtigung der im Programm festgehaltenen Kriterien nicht zu überzeugen vermochten:

ALNUS
AMÉLIE
ANNE-MARIE
BOCKSTARK
CRUSOE
KAA
MEDUSA
METROPOLY
SCHACHMATT
SPRÖSSLING
URBAN UNIT
ZAUBERWÜRFEL

Dritter Rundgang

In einem dritten Rundgang werden folgende zwei Projekte ausgeschieden, die hinsichtlich mehrerer Beurteilungskriterien im direkten Vergleich am wenigsten überzeugen konnten:

CORTILE
RIPIAMO

Engere Wahl

In der engeren Wahl verbleiben folgende sechs Projekte:

CINQUECENTO
DESSINE-MOI UN MOUTON
MOKO
RUBIK
SNISE
TWIX

Zweiter Jurytag

Die Projekte der engeren Wahl werden einzeln anhand der durch die Fachpreisrichter erstellten Beschriebe vorgestellt. Die Texte werden zu den Bereichen Brandschutz, Baurecht, Quartier und Nachbarschaft, Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sowie Statik ergänzt und in der Diskussion vor den Plänen wo nötig angepasst. Ausserdem werden die Themen der zweiten Vorprüfung erläutert. Das Preisgericht nimmt Kenntnis von den Ergebnissen der zweiten Vorprüfung.

Kontrollrundgang

In einem Kontrollrundgang werden alle ausgeschiedenen Wettbewerbsbeiträge nochmals einer Durchsicht unterzogen. Es werden folgende Rückkommensanträge gestellt und genehmigt:

Mit einer Enthaltung beschliesst das Preisgericht den Beitrag RIPIAMO in den 7. Rang zu setzen und mit dem 7. Preis auszuzeichnen.

Bei folgenden Projekten ändert das Preisgericht den Rundgang, indem diese ausgeschieden wurden:

OPUS	2. Rundgang (vorher 1. Rundgang)
SCHACHMATT	3. Rundgang (vorher 2. Rundgang)
SPROESSLING	3. Rundgang (vorher 2. Rundgang)

Rangfolge und Aufteilung der Gesamtpreisumme

Nach eingehender Diskussion und einer genaueren Beurteilung der Beiträge beschliesst das Preisgericht einstimmig folgende Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreisumme:

1. Rang/1. Preis	TWIX	CHF 40 000.–
2. Rang/2. Preis	MOKO	CHF 37 000.–
3. Rang/3. Preis	RUBIK	CHF 28 000.–
4. Rang/4. Preis	CINQUECENTO	CHF 25 000.–
5. Rang/5. Preis	SNISE	CHF 20 000.–
6. Rang/6. Preis	DESSINE-MOI UN MOUTON	CHF 15 000.–
7. Rang/7. Preis	RIPIAMO	CHF 10 000.–

Überarbeitung

Das Preisgericht beschliesst einstimmig, keine Überarbeitung von Wettbewerbsbeiträgen durchführen zu lassen.

Couvertöffnung

Nach erfolgter Rangierung und der Aufteilung der Gesamtpreisumme ergibt die Couvertöffnung folgende Verfasser:

TWIX
Luca Selva Architekten ETH BSA SIA AG, Basel

MOKO
Raphael Zuber Architect, Chur

RUBIK
Nord GmbH, Architekten MA FH SIA, Basel

CINQUECENTO
Ackermann Architekt BSA SIA AG, Basel

SNISE
Carnier Carnier Loher, dipl. Architekten FH, Widnau

DESSINE-MOI UN MOUTON
Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

RIPIAMO
Meier Sneyders Architekten SIA GmbH, Basel

Kein Mitglied des Preisgerichts hat auf einen Ausstandsgrund wegen Befangenheit eines der Verfasser hingewiesen, welche zu einem Ausschluss führen müsste.

Empfehlung und Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig das Projekt TWIX zur Weiterbearbeitung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorprüfung, der Projektkritik und der folgenden Aspekte:

Städtebau und Aussenraum

- Die Umgebungsgestaltung ist beim Übergang zwischen Pausenplatz und Hofbereich Erlentor sowie im Bereich des Sportplatzes noch zu präzisieren.
- Es ist eine hindernisfreie Verbindung zwischen Sport- und Pausenplatz zu schaffen.

Fassade und Ausdruck

- Die noch etwas schematisch wirkende Fassade soll bezüglich Brüstungen, Orientierung, Innenraumanforderungen etc. stärker differenziert werden.
- Die tragende Betonfassade muss konstruktiv auf die Erreichung des Minergie-P-Eco-Standards und die Wirtschaftlichkeit überprüft werden. Gegebenenfalls sind Alternativen zur vorgeschlagenen Konstruktion aufzuzeigen, mit denen die im Programm festgelegten Ziele erreicht werden können.
- Das Potential der Aula als oberer Gebäudeabschluss soll durch zusätzliche Raumhöhe noch verstärkt werden. Wenn es sich als notwendig erweist, kann dabei allenfalls die vorgegebene maximale Gebäudehöhe von 21 m überschritten werden.
- Die Auskragung über dem Pausenplatz muss statisch reduziert bzw. abgefangen werden.
- Die Lüftungszentrale auf dem Dach muss hinsichtlich Grösse und Erscheinungsbild überprüft werden.

Organisation und Grundrisse

- Die Eingangssituation ist grosszügiger auszugestalten und die räumliche Qualität zu optimieren.
- Der Kindergartenzugang ist zu klären.
- Die Anbindung der Schülerbibliothek an die restliche Schule ist zu verbessern bzw. die Lage im Gebäude nochmals zu prüfen.
- Das ungenügende Fluchtwegkonzept von Unter- und Obergeschossen muss entsprechend den geltenden Vorschriften angepasst werden. Dabei sollen die innenräumlichen Qualitäten mit der offenen Treppenanlage erhalten bleiben und eine möglichst flexibel nutzbare Binnenzone geschaffen werden.

Projekte

Rangierte Projekte

1. Rang / 1. Preis

TWIX

Architektur/Generalplanung

Luca Selva Architekten ETH BSA SIA AG

Viaduktstrasse 12-14, 4051 Basel

Luca Selva, David Gschwind, Roger Braccini, Olivia Frei,
Kora Balmer

Fachplaner und Spezialisten

Gruner AG, Ingenieure und Planer, Basel

maars, Zürich

Ursula Burla, Basel

Architektur

Das Projekt schlägt ein gestaffeltes Volumen vor, das unterschiedliche Aussenräume schafft. Der Gebäudekörper folgt einem Raster, der an den umlaufenden Lochfassaden mit einheitlichem Fensterformat ablesbar wird und der auf Raumeinheiten von 30m² aufbaut. Blindfensterelemente reduzieren den Glasanteil etwas schematisch, ohne den Raster zu ändern. Das Gebäudevolumen führt die Baulinie an der Erlenmattstrasse fort, löst sich jedoch hofseitig weitgehend vom Prinzip der Blockrandbebauung und bildet eine gebaute Topographie mit verschiedenen Ebenen.

Die Sporthalle ragt ein Geschoss über das gewachsene Terrain und bildet eine erhöhte Pausenplatzebene, welche den Hofbereich der Wohnüberbauung Erlenmatt vom Schulareal abtrennt. Diese ist dem Hauptgeschoss vorgelagert und über eine grosszügige Freitreppe sowie Sitzstufen mit dem Hofniveau verbunden. Dieser Bereich regt zur Nutzung auch ausserhalb der Schulzeiten an, was ein gewisses Konfliktpotential zur Wohnnutzung der näheren Umgebung birgt. Ausserdem fehlt eine hindernisfreie Verbindung zwischen unterem und oberem Pausenbereich. Die Gebäuderücksprünge in den Obergeschossen schaffen Dachterrassen, die als erweiterte Schulbereiche die begrenzte Umgebungsfläche kompensieren und interessante Aussichten bieten.



BEURTEILUNG

Der Zugang zum Schulhaus erfolgt von der Erlenmattstrasse über einen gedeckten Vorplatz mit Blickbeziehung in die Sporthalle. Der Eintritt in die Eingangshalle wirkt durch das geschlossene Treppenhaus mit Lift, welches u.a. den separaten Zugang in die Sporthalle und in die Aula gewährleistet, etwas beengt. Von der gut bemessenen Halle führt eine offene Treppe ins Hauptgeschoss und ein Garderobenbereich zum Kindergarten. Die Integration des Kindergartens in die Schule ist gut gelöst, einzig die exponierte Lage des Eingangs neben der Haupttreppe scheint kritisch. Der Randbereich zur südlichen Nachbarbebauung wird für einen vom restlichen Schülerstrom abgeschirmten Aussenraum genutzt. Abseits vom restlichen Schulbetrieb – dafür mit Quartierbezug – liegt die Schülerbibliothek ebenfalls im Erdgeschoss.

Im Hauptgeschoss befinden sich das Förderzentrum, die Infrastrukturräume der Lehrerschaft und die Tagesbetreuung. Eine offene Treppenanlage verbindet die darüber liegenden Geschosse mit den Spezial- und Unterrichtsräumen. Die internen Wege scheinen grosszügig bemessen und bieten eine gute Orientierung im Schulalltag. Die feuerpolizeilichen Anforderungen machen jedoch einen zweiten gesicherten Fluchtweg notwendig. Der von den Verfassern vorgesehene Fluchtweg über die vorgelagerten Terrassen ist eine interessante Idee, wird jedoch so von der Feuerwehr nicht akzeptiert, da er zu viele Richtungsänderungen aufweist.

Die Lage der Aula im obersten Geschoss hat hinsichtlich der außerschulischen Nutzung Nachteile, bietet jedoch als Gebäudeabschluss mit Blick über das Quartier ein identitätsstiftendes Potential, das architektonisch noch stärker ausgeschöpft werden könnte. Ein separater Zugang via Lift und Fluchttreppenhaus ist gewährleistet, muss aber wiederum mit einem zweiten Fluchtweg ergänzt werden. Interessant ist die Kombination mit der Hauswirtschaftsküche für Anlässe mit Verpflegung. Vermisst wird ein eigener Sanitärbereich für Abendveranstaltungen in der Aula.

Wirtschaftlichkeit

Das Gebäude ist das wirtschaftlichste aller prämierten Projekte. Der Beitrag ist sorgfältig dokumentiert. Effizient ist er weil er sparsam mit Flächen und Volumen umgeht. Zusätzlich werden die Dächer geschickt als Aussengeschossflächen genutzt. Durch die hohe Grundrisstiefe liegt die Kompaktheit des Projektes trotz der Volumenstaffelung im durchschnittlichen Bereich. Für die Wirtschaftlichkeit und den Bedarf an grauer Energie vorteilhaft ist das reduzierte Aushubvolumen. Die Idee der tragenden Fassadenhülle führt zusammen mit den Terrassendetails aber zu einer teuren Konstruktion mit zahlreichen Durchdringungen der Dämmebene und ist aufgrund des Tragsystems nicht zwingend.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Durch die Staffelung büsst das Gebäude etwas an Kompaktheit ein, die Gebäudehüllfläche ist trotzdem relativ gering. Die tragende Betonfassade führt jedoch zu vielen Wärmebrücken. Das Technikkonzept erscheint grundsätzlich sinnvoll. Die notwendigen Steigzonen und Leitungsführungen sind jedoch nur teilweise vorhanden und die vorgeschlagene Lüftungszentrale auf dem Dach fehlt in den Plänen ganz. Der Minergie-P-Eco-Standard ist mit Projektanpassungen erreichbar.

Tragwerk

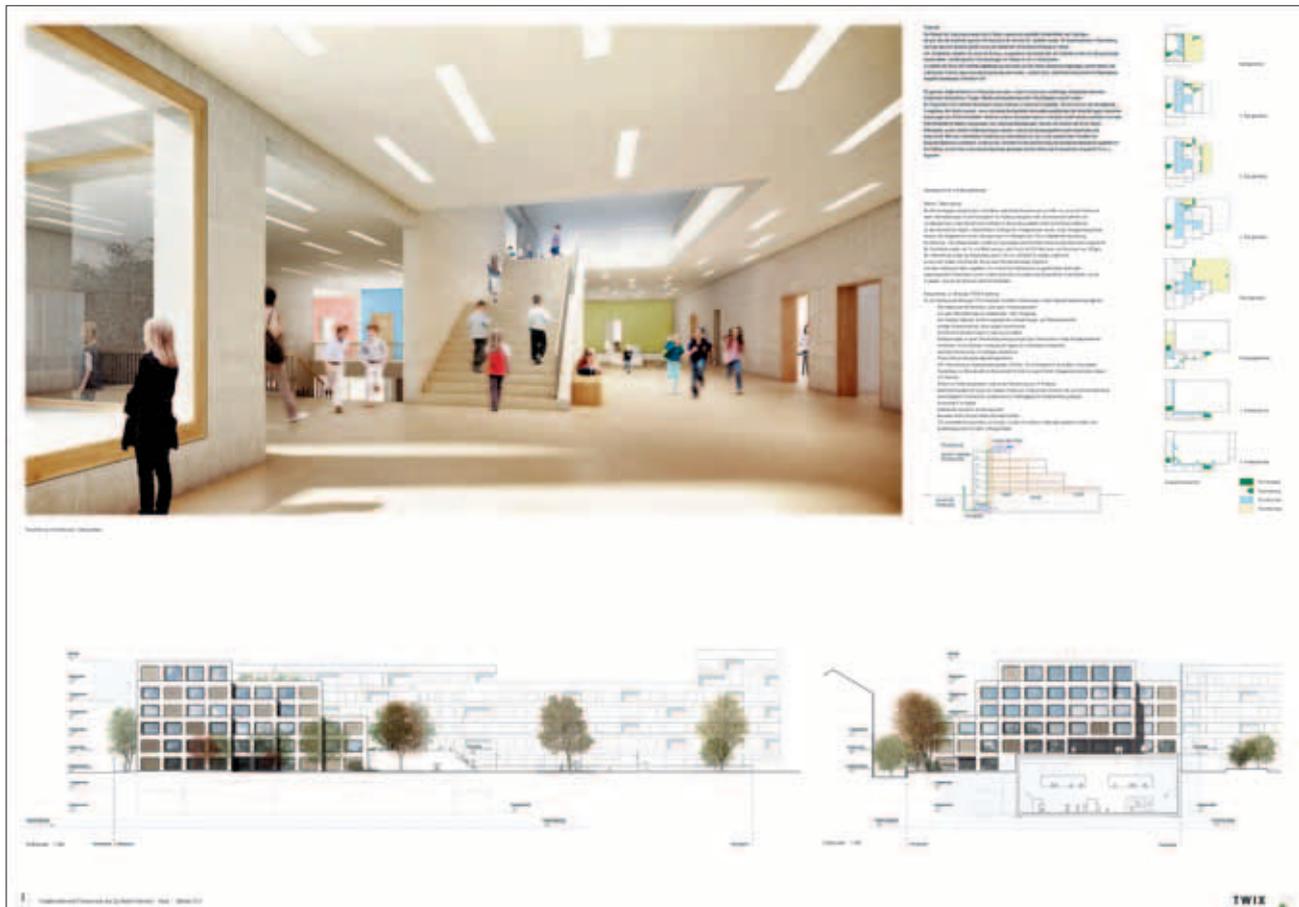
Die tragende Struktur des Gebäudes ist schottenartig in Nord-Süd-Richtung aufgebaut und erlaubt eine Umlenkung der vertikalen Lasten über der Sporthalle bei reduzierter Trägerhöhe. Zwischen den tragenden Längswänden kann die Raumeinteilung verändert werden, wobei diese Flexibilität durch das Fensterformat begrenzt wird. Die Gebäudeauskragung beim Ausgang zum Pausenplatz über der Sporthalle ist in dieser Dimension nicht realisierbar. Die Lage der Turnhalle verläuft deutlich über dem Grundwasserspiegel und erlaubt Tageslichtnutzung gegen Norden. Das Tragkonzept ist plausibel und wirtschaftlich. Der vertikale Lastabtrag erfolgt in der Regel direkt. Der frei auskragende Eingangsbereich funktioniert in der vorgeschlagenen Dimension noch nicht. Der horizontale Lastabtrag ist mit den durchgehenden Betonscheiben bis ins Untergeschoss gewährleistet. Die Gebäudeabfangung und die Dimension der Unterzüge sind angemessen.

Pädagogik

Das Projekt zeigt eine gute Organisation. Der Zentrumsbereich besitzt eine sternförmige Verteilung in die Bereiche der Primarschule, Schulleitung, Förderbereich und Tagesstruktur und bietet differenzierte Pausenplatzzonen an, die von den verschiedenen Altersgruppen genutzt werden können. Die Anordnung der Erschliessungszone ist gut gelöst und wirkt grosszügig. Der Kindergarten mit separatem Pausenplatz überzeugt. Die Aula mit der Terrasse ist bezüglich Proportionen und Lage sehr attraktiv. Ein pädagogisch sehr sinnvoll gestaltetes Projekt.

Gesamtwürdigung

Das Projekt besticht durch eine eigenständige Interpretation der städtebaulichen Situation und die konsequente Ausarbeitung der Grundidee. Der skulptural ausgebildete Kopfbau minimiert die Beeinträchtigung durch Verschattung der Nachbargebäude und vermittelt zwischen den unterschiedlichen Gebäudehöhen ohne an Gestaltkraft einzubüssen. Es gelingt den Verfassern die vielfältigen Anforderungen des Programms und des Ortes in einem zeitgemässen Schulhaus mit interessanten Raumgruppierungen aufzunehmen. In Bezug auf Fassadenausdruck, Konstruktion, Brandschutz und Technikkonzept weist das Projekt noch Schwächen auf.





2. Rang/2. Preis

MOKO

Architektur

Raphael Zuber Architect

Bärenloch 12, 7000 Chur

Raphael Zuber

Fachplaner und Spezialisten

Thomas Melliger Bauplanung, Zürich

Conzett Bronzini Gartmann AG, Chur

Raumanzug GmbH, Haustechnik + Bauphysik, Zürich

4d AG Landschaftsarchitekten BSLA, Bern

Architektur

Das neue Schulhaus schliesst nicht direkt an die Brandwand der Wohnüberbauung Erlentor an, sondern stellt sich als solitärer Kopfbau in überzeugender Art und Weise zwischen Block und Zeile. Durch die Freistellung aber auch durch die symmetrisch angeordnete einläufige Doppelingangstreppe wird, in Referenz an die Stadtidee des ausgehenden 19. Jahrhunderts, die Bedeutung einer Schule als öffentliche Institution artikuliert. Der fünfgeschossige im Grundriss rechteckige Baukörper steht mit seiner schmalen Eingangsseite zur Erlenmattstrasse und dringt mit seiner Längsseite ins Arealinnere. Der Baukörper ist in der Tiefe nicht gestaffelt und überschreitet den vorgegeben Planungsperimeter eindeutig.

Um die unter dem Schulgebäude angeordnete Sporthalle über dem Grundwasserspiegel anzuordnen, liegt die Erdgeschossesebene knapp ein Geschoss über dem bestehenden Terrain. Diese Referenzhöhe wird Basis für einen Schulhof, der sich durch eine Mauer von den umliegenden Wohnbauten abgrenzt. Die Höhe dieser Mauer gegenüber dem Innenhofniveau der Wohnsiedlung Erlentor führt zu einer wenig attraktiven Situation. Der Aussenbereich ist äusserst dezent und noch wenig nutzungsspezifisch gestaltet.



BEURTEILUNG

Aus den Plänen wird nicht ersichtlich, wie einerseits durch das Höherlegen des Erdgeschossniveaus der hindernisfreie Zutritt zum Gebäude und andererseits die unabhängige Erschliessung der Aula ausserhalb der Schulzeiten garantiert werden können. Der direkte Zugang zur Sporthalle über den Veloraum ist nicht optimal gelöst.

Die Verteilung und Anordnung der verschiedenen Nutzungen ist aus schulbetrieblicher Sicht sinnvoll. Im Erdgeschoss sind die Eingangshalle, die beiden Kindergärten und die Tagesstruktur angeordnet. Das erste Obergeschoss, wo sich die öffentlichen Bereiche, wie Aula, Bibliothek und der Lehrer- und Direktionsräume befinden, wird zum eigentlichen Piano Nobile. Die Klassenzimmer folgen in den beiden darüber liegenden Geschossen. Zuoberst liegen die Werkräume, die einzig über einen zum Teil gedeckten Innenhof belichtet werden. Diese innere funktionale Anordnung bestimmt zusammen mit dem teilweisen Abbild der statischen Struktur die äussere Gestalt des Schulgebäudes. Verschieden hohe umlaufende Betonbrüstungsbänder folgen immer gleich hohen Fensterbändern und rhythmisieren die Fassade, die mit einem geschosshohen und geschlossenen Betonkranz ihren Abschluss findet. Der skulpturale leicht monumentale Ausdruck hat durchaus eine suggestive, charismatische Wirkung.

Die Grundrisstypologie wird bestimmt durch eine zweibündige Anlage und vier Kernen mit je einer als Doppelhelix angelegten Treppenanlage. Der grosszügig dimensionierte innere Erschliessungsbereich kann durch die geschickte Anordnung und direkte unabhängige Erreichbarkeit der Fluchttreppenhäuser als vollwertiger Aufenthalts-, Veranstaltungs- und Unterrichtsraum verwendet werden. Ein im Zentrum angeordneter rhomboider Luftraum erhellt den inneren Bereich mit zenitalem Licht.

Die Treppenhäuser sind in Bezug zu Ihrer zentralen Aufgabe als vertikaler Verteiler leider viel zu eng bemessen. Viele Räume (Aula, innen liegende Klassenzimmer) weisen ungünstige Proportionen auf, indem sie in den Abmessungen zu lang, zu schmal oder zu tief sind. Die im Norden positionierten Gruppenräume halten das gesetzliche Licht nicht ein und die sich im obersten Geschoss befindenden Nutzungen sind zu grossen Teilen nur über den Aussenraum erreichbar, was aus schulischer Sicht nicht tragbar erscheint! Die Robustheit des Ausbaus gibt den Innenräumen eine archaische Atmosphäre, deren Qualität aus schulbetrieblicher Sicht kontrovers diskutiert wurde.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt ist in vielen Aspekten gut durchdacht. Andere wichtige Themen sind dagegen ungenügend oder nicht bearbeitet. Das Bauwerk steht unterkant Bodenplatte im Grundwasser, obwohl der Schnitt etwas anderes suggeriert. Die Kosten bewegen sich in etwa im Mittel der prämierten Beiträge. Eine verlässliche Aussage zur Wirtschaftlichkeit lässt sich aufgrund der unklaren Unterlagen nicht

machen. Die Unterhaltskosten würden sich durch die Materialisierung vermutlich in einem vernünftigen Rahmen halten. Kritisch sind jedoch der Sonnenschutz und die Ecksituationen bezüglich Witterungseinfluss.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Die Kompaktheit des Gebäudevolumens ergibt grundsätzlich gute Kennwerte, die sich positiv auf die Erstellungskosten und die energetischen Ansprüche auswirken könnten. Doch das aufwendige und wärmetechnisch problematische Konstruktionskonzept der Fassaden macht die Vorteile des kompakten Baukörpers weitestgehend zunichte. Viele Themen sind noch nicht bearbeitet (z. B. Trennbarkeit der Bauteile). Der Minergie-P-Eco-Standard ist nur mit grösseren Anpassungen erreichbar.

Tragwerk

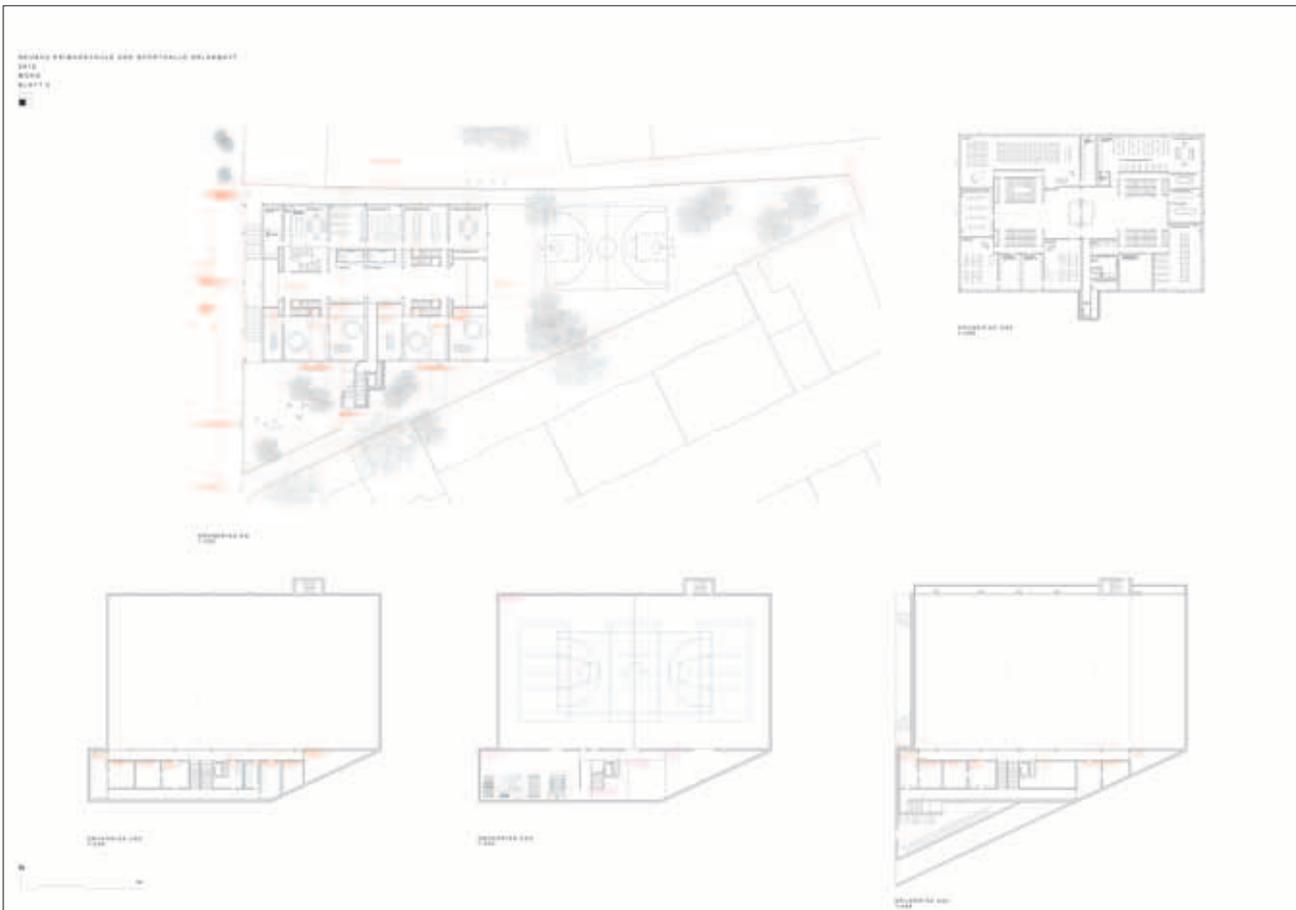
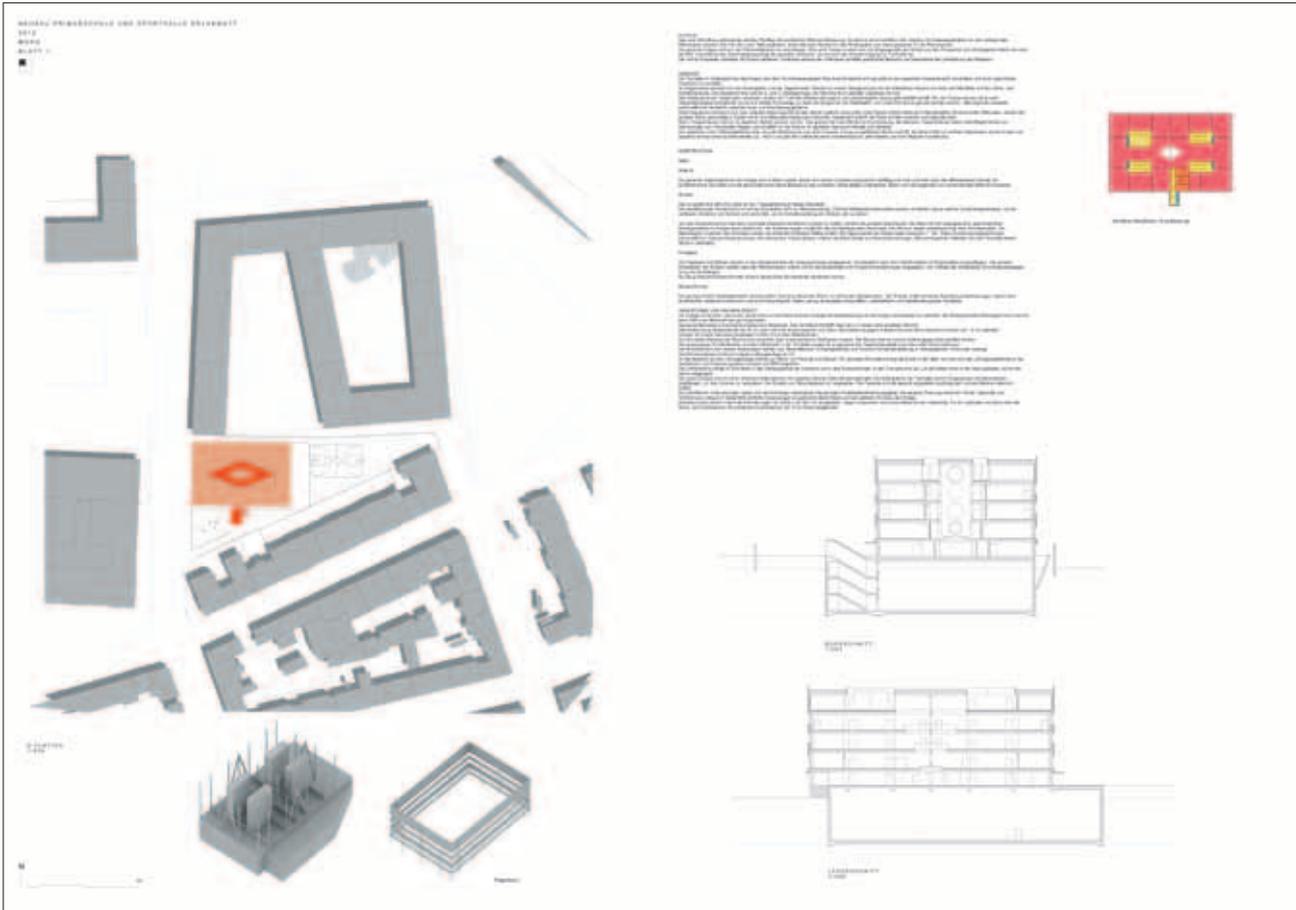
Ein komplexes jedoch nicht restlos nachvollziehbares, statisches System bestimmt die Struktur des Gebäudes. Bei näherer Betrachtung bleibt vieles ungelöst, widersprüchlich, rätselhaft und in der aufgezeigten Form schlicht nicht umsetzbar. So ist die Abtragung der Erdbebenkräfte nicht gewährleistet. Mit Ausnahme des exzentrischen Treppenkerns fehlt eine definierte durchgehende horizontale Lastabtragung bis ins Untergeschoss. Die Unterzüge zur Abfangung der Gebäudelasten müssen erhöht werden. Die Sohle liegt damit im Grundwasserbereich, was zu Mehrkosten führt.

Pädagogik

Der Ausdruck als Primarschulgebäude fehlt gänzlich, das ausgeprägte Betonband als Dachgeschoss steht einer offenen Schule entgegen. Die Massstäblichkeit des Lichthofes für Kinder im Alter von vier bis elf Jahren scheint uns fragwürdig. Die vier Erschliessungen überlagern sich mit den Zugängen der Klassenzimmer und Gruppenräumen. Die innere und äussere Ausgestaltung ist kalt und nüchtern, es fehlt die Ambiance eines Primarschulhauses. Das Projekt zeigt konzeptionell diverse gute Ansätze, wird dem eigenen Anspruch aber nicht gerecht. Über das Verbesserungspotential im Projekt herrscht keine Einigkeit. Ein aus Nutzersicht nicht wünschenswertes Projekt.

Gesamtwürdigung

Die grossen Stärken des Entwurfs liegen in der städteräumlichen Setzung, der kompakten Volumetrie und dem suggestiven architektonischen Ausdruck. Die funktionale, technische, konstruktive und typologische Ausarbeitung ist in grossen Teilen ungenügend und weist leider derart gravierende Schwächen, Widersprüche und Fehler auf, dass eine mögliche Umsetzung in der aufgezeigten Form vom Preisgericht als nicht realistisch beurteilt wird. Trotz alledem leistet der Projektvorschlag einen wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe.





3. Rang / 3. Preis

RUBIK

Architektur

Nord GmbH, Architekten MA FH SIA

Turnerstrasse 32, 4058 Basel

Markus Walser

Fachplaner und Spezialisten

b+p baurealisation ag, Zürich

ZPF Ingenieure AG, Basel

suselectra, Ingenieurunternehmung AG, Basel

bakus, Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Bryum GmbH, Basel

Architektur

Das wuchtige, die maximal zulässige Höhe ausnutzende, sechsgeschossige Gebäude schliesst direkt an die bestehende Wohnüberbauung Erlentor an. Das Projekt berücksichtigt die im Bebauungsplan vorgesehene Reduktion der Geschossanzahl in der Tiefe der Parzelle nicht. Die Kompaktheit des über einem eingeschossigen ausgreifenden Sockelbau gesetzten, ungegliederten Kubus wird einzig durch einen leichten Knick in der Südfassade aufgelockert. Dieser erinnert schwach an die andere Massstäblichkeit der anstossenden Wohnbauten, welche sich mit zwar gleicher Geschossanzahl jedoch unterschiedlichen Höhen vom Neubau klar distanzieren.

Das vorgeschlagene Sockelgeschoss folgt strassenseitig der maximal bebaubaren Fläche und schliesst den nach Süden geöffneten Hofbereich der angrenzenden Wohnbebauung fast über die gesamte Breite ab. Die Turnhalle und die zugehörigen Nebennutzungen werden vollständig unterirdisch angeordnet, während das neue Schulhaus im Sockelgeschoss und in den fünf darüber liegenden Geschossen organisiert ist.

Die etwas schematische Umgebungsgestaltung ist hauptsächlich auf den Nachweis von funktionalen Nutzungsmöglichkeiten reduziert. Die freibleibende Fläche gegen Osten



BEURTEILUNG

dient dem Pausenaufenthalt und bietet den Quartierbewohnern einen freien Raum, welcher in der schulfreien Zeit genutzt werden kann. Eine mögliche Umzäunung des Hartplatzes würde diese Grosszügigkeit jedoch stark schmälern. Ein gut erkennbarer Zugang führt in ein grosszügiges, zweigeschossig ausgebildetes Foyer und zu den anliegenden Treppen, von wo aus man in die oberen Unterrichtsgeschosse gelangt. Die Konzeption des Eingangsniveaus ist durch eine Abfolge von Raumschichten so gegliedert, dass ein abwechslungsreicher Weg durch die wechselseitig angeordneten lichtgebenden Einheiten und geschlossenen Raumboxen entsteht. Den von Süden unabhängig erschlossenen, gut funktionierenden Kindergärten sind optimal südorientierte Aussenräume zugeordnet. Die vorgeschlagene Raumhöhe dürfte für die zentrale Aula zu knapp bemessen sein.

Im ersten Obergeschoss befinden sich, kranzartig um das Foyer gereiht, die Räume für die Lehrpersonen und die Tagesstruktur. Das an zwei Seiten anschliessende, begehbare Dach des Sockels dient als Aufenthaltsbereich im Freien.

Die gerichtete Grundrissstruktur in den drei folgenden Obergeschossen sieht vorwiegend nach Osten und Westen orientierte Unterrichtszimmer vor, welche durch einen grosszügig konzipierten Erschliessungsbereich miteinander verbunden werden. Zwei überdachte Lichthöfe garantieren nicht nur eine angemessene Belichtung des auch für Unterrichtszwecke nutzbaren Gangbereiches sondern auch vertikale Sichtbeziehungen zwischen den Geschossen. Jeweils zwei Unterrichtseinheiten teilen sich zwei zu einer grösseren Raumeinheit öffentbare Gruppenräume und eine vorgelegerte Garderobenschicht. Brandfallgesteuerte Abschlüsse ermöglichen die Entfluchtung der Klassenzimmer ohne den für Unterrichtszwecke nutzbaren Erschliessungsbereich zu beeinträchtigen.

Eine separate Treppe führt direkt beim Haupteingang in die vollständig unter Terrain angeordnete Dreifachturnhalle. Die Raumtiefe der Turnhalle wird im Erdgeschoss mit geschosshohen Trägern überspannt, was die statische Höhe der Träger im Hallenraum optimiert. Gekonnt gelingt es, über drei sehr grosszügige Oberlichter Tageslicht in die Tiefe dieses grossen Raumes zu führen. Die unerwarteten Sichtbezüge in die nahe Umgebung vermögen den Raum gefühlsmässig wieder etwas aus der Erde zu heben. Die Erreichbarkeit des Geräteraumes nur über die Erschliessungszone ist nicht optimal. Aus brandschutztechnischer Sicht ist eine dritte Fluchttreppe notwendig.

Die architektonische Erscheinung und die Gestaltung der Fassaden verzichtet auf die Ablesbarkeit des spielerischen Umgangs mit der gewählten Typologie. Ein streng dem Windmühlenprinzip verpflichtetes Gestaltungskonzept repetiert die nach allen Seiten gleichbleibende Fassade, ohne zwischen klar orientierter oder konzentrischer Grundrissorganisation im Ausdruck zu unterscheiden. Die dargestellte äussere Erscheinung des neuen Schulhauses mit den

vorgehängten und mit schwarzen Klinkerplatten belegten Tafeln orientiert sich überraschenderweise stark an der gegebenen Farbigekeit des Nachbargebäudes, vermag aber trotz gedrehter Fugenausbildung nicht zu überzeugen.

Wirtschaftlichkeit

Der Beitrag ist sehr sorgfältig ausgearbeitet und verfügt über eine gewisse Grosszügigkeit mit geschossübergreifenden Lufträumen. Das Projekt weist die grösste Geschossfläche unter den ausgezeichneten Beiträgen auf, was sich in den Erstellungskosten niederschlägt. Die entsprechenden Mehrkosten schränken die Wirtschaftlichkeit ein.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Das Projekt ist kompakt, Gebäudehülle und Haustechnik sind überzeugend gelöst. Das sonst gute Potential zur Tageslichtnutzung wird durch die Stoffmarkisen reduziert. Insgesamt handelt es sich um ein sehr ausgereiftes Konzept, das viele Themen schon relativ weit angedacht hat. Der Minegrie-P-Eco-Standard ist gut erreichbar.

Tragwerk

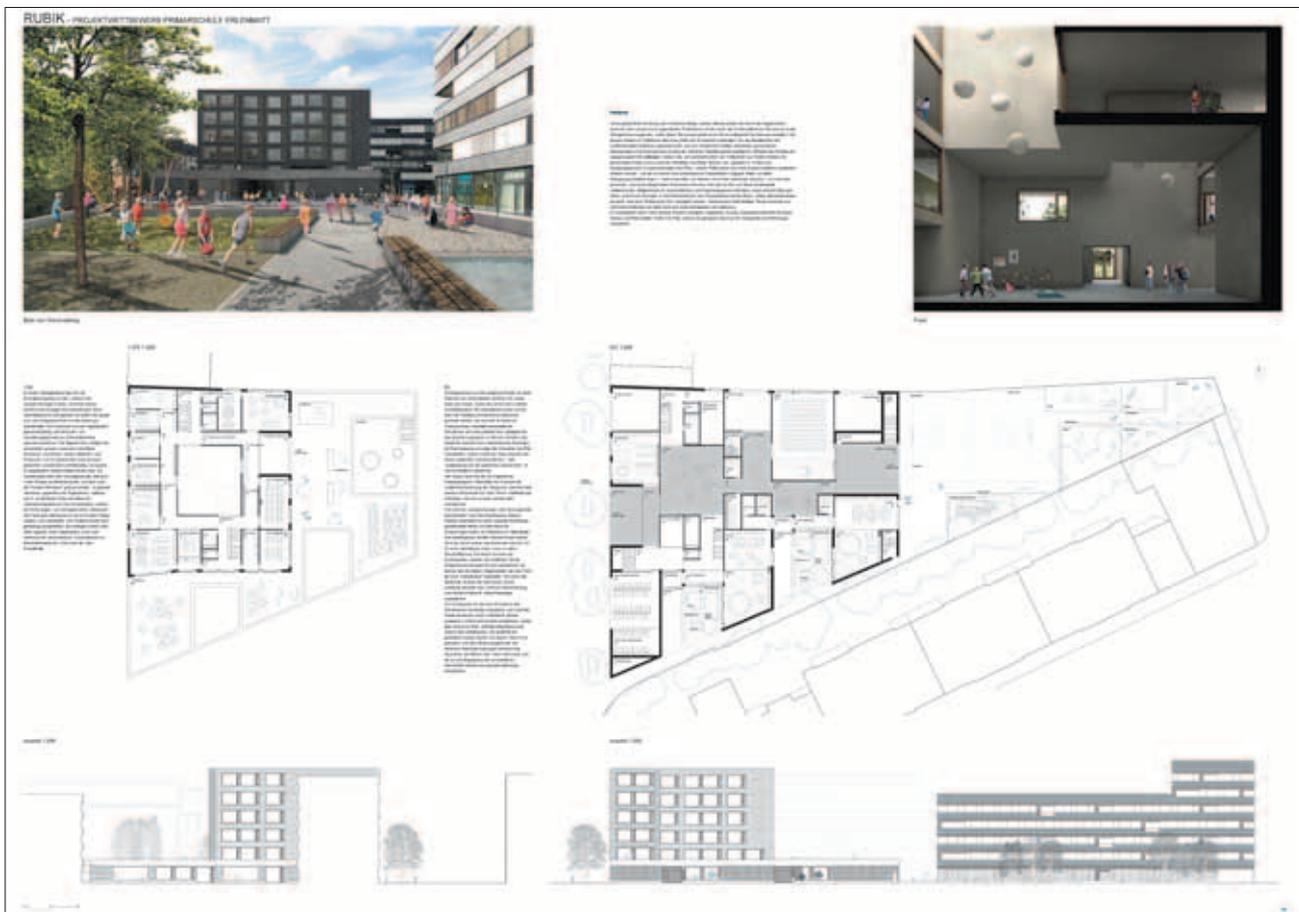
Der vertikale Lastabtrag ist plausibel und vernünftig. Der horizontale Lastabtrag ist mit den definierten durchgehenden Betonscheiben bis ins Untergeschoss gewährleistet. Zur Abfangung der Gebäudelasten müssen die Unterzüge sicherlich noch erhöht werden. Die Sohle liegt deutlich im Grundwasser. Es sind entsprechende Mehrkosten bei der Wirtschaftlichkeit zu beachten.

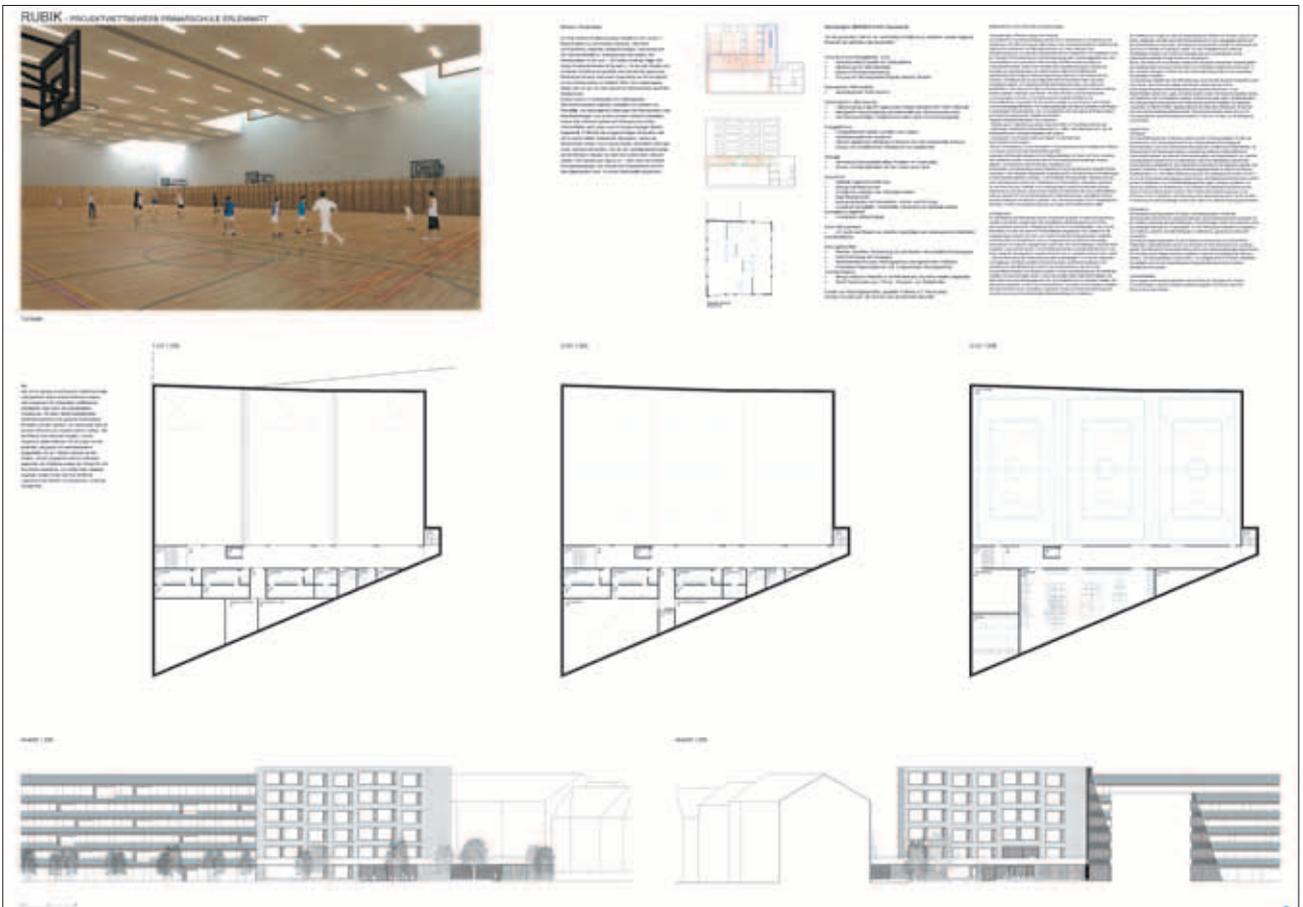
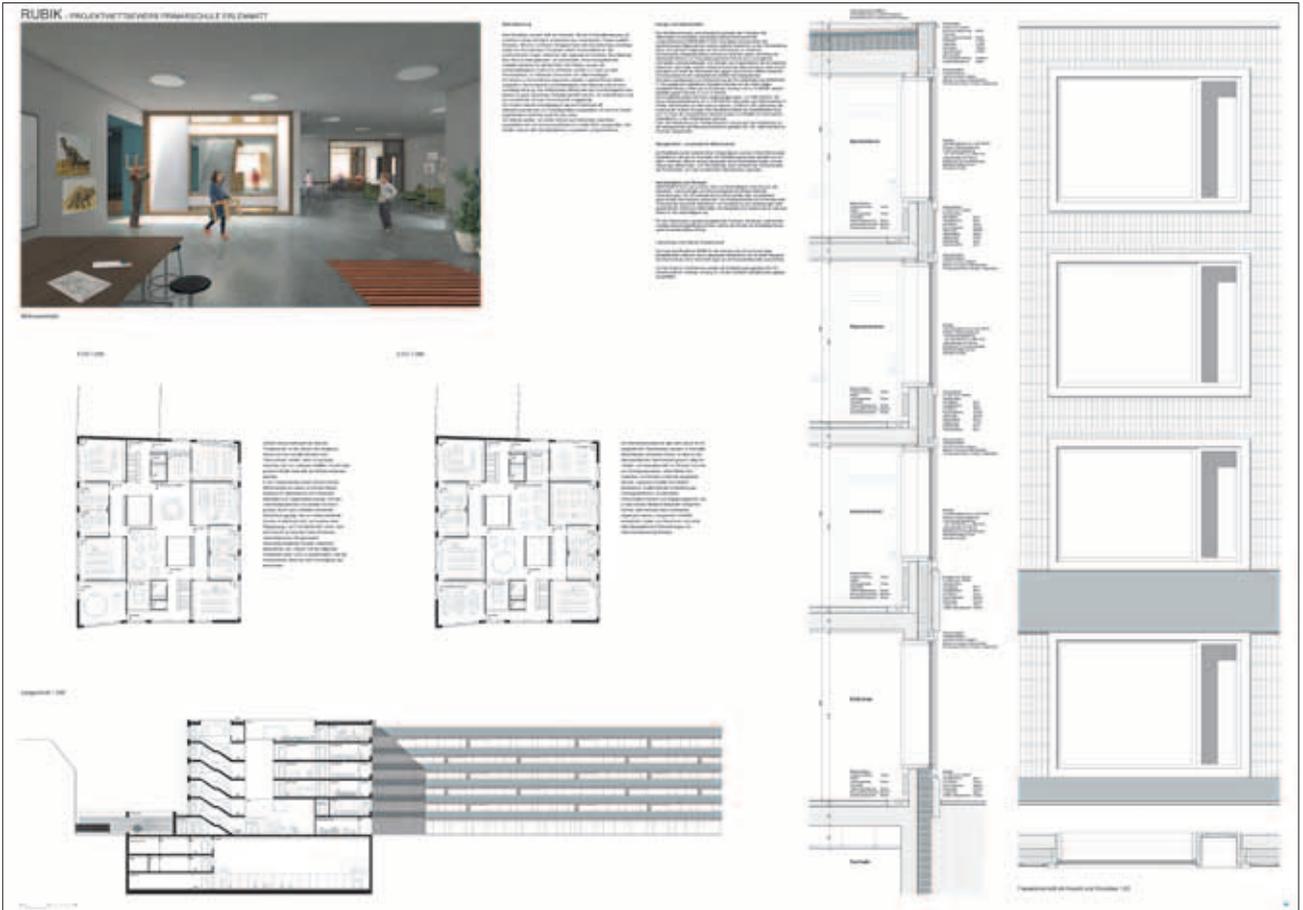
Pädagogik

Die Organisation einer Primarschule über sechs Geschosse ist äusserst schwierig und ergibt im Erdgeschoss eine zu geringe Raumhöhe. Das Projekt zeigt eine gute Aufteilung der verschiedenen Raumzonen, «aufteilbare Verkehrsströme» und gute Nutzungsmöglichkeiten der Erschliessungsflächen. Das Foyer im Erdgeschoss ist sehr attraktiv, die beiden Kindergärten geschickt angeordnet, die Belichtung der inneren Erschliessung und der Turnhalle mit Lichtschächten ist glaubhaft. Das Dachgeschoss beinhaltet als Krönung die Spezialräume mit einem nutzbaren Innenhof. Das gesamte Projekt ist sehr sorgfältig ausgearbeitet. Ein aus Nutzersicht insgesamt gutes Projekt.

Gesamtwürdigung

Die Qualitäten des Entwurfes liegen in der sorgfältigen Umsetzung der anspruchsvollen Bauaufgabe mittels klarer struktureller Absichten unter Berücksichtigung grösstmöglicher räumlicher Qualitäten. Die direkte Anbindung an den Bestand steht dem eigentlich als Solitär ausformulierten Neubau entgegen. Diese Unentschiedenheit und die daraus resultierenden Widersprüche zeitigen ihre Auswirkungen sowohl in der städtebaulichen Situation als auch im architektonischen Ausdruck.





4. Rang/4. Preis

CINQUECENTO

Architektur

Ackermann Architekt BSA SIA AG

Zwingerstrasse 25, 4053 Basel

Matthias Ackermann, Moritz Birkholz, Liisa Gunnarsson,

Jean-Joel Schwarz

Fachplaner und Spezialisten

Thomas Boyle + Partner AG, Zürich

Waldhauser Haustechnik AG, Münchenstein

Neuschwander + Morf AG, Basel

Appert & Zwahlen GmbH, Landschaftsarch. BLSA, Cham



BEURTEILUNG

Architektur

Mit einem leicht abgedrehten, fast quadratischen Solitär wird ein Abschluss zur angrenzenden Wohnüberbauung gesucht. In der Höhenentwicklung gelingt es mit vier Vollgeschossen und einem asymmetrisch gesetzten Attika eine stimmige Gesamtwirkung zu erzielen. Die strassenseitig eingezogene Fassade unterstützt die Differenzierung zur Nachbarschaft und erlaubt es dennoch, eine Transparenz zwischen Innen und Aussen zu bewerkstelligen. Seitlich zum Strassenraum angeordnet schafft der Eingangshof eine geschützte Situation, die in die rückseitig positionierten Pausenflächen überleitet. Der Entscheid, den Doppelkindergarten als Pavillon frei in den Hof zu setzen, schafft räumliche Probleme in der Anordnung und Bespielung des ohnehin schon kleinen Areals. Das Spielfeld auf dem Dach des Kindergartengebäudes hat störende Lärmemissionen und eine unerwünscht hohe räumliche Präsenz der notwendigen Ballfanggitter zur Folge. Die bewegt gestaltete Hecke als Abschirmung zur südlichen Wohnnachbarschaft erzeugt interessante kleinteilige Räume, beansprucht aber verhältnismässig viel Fläche. Ob der Erhalt der spontan gewachsenen Bäume die Freiraumgestaltung positiv unterstützt und den Bauablauf nicht behindert, ist fraglich. Trotz der relativ grossen Gebäudetiefe gelingt es, den vorgegebenen Volumenperimeter einzuhalten.

Der architektonische Auftritt mit der hellen emaillierten Metallfassade verstärkt den Solitärcharakter des Schulhauses zusätzlich. Ob ein so formulierter Kontrast zur dunklen Klinkerfassade der Wohnüberbauung erwünscht ist, wäre zu überdenken. Geschickt ist die Gestaltung der Geländer der Fluchtbalkone mit tiefen Metallstaketen gelöst, die Transparenz von Innen und einen geschlossenen Eindruck von Aussen schaffen. Die durch den Fluchtbalkon erzeugte Fuge zum Wohnhaus könnte noch präziser akzentuiert sein.

Das Erdgeschoss wird konsequent für die «öffentlichen» Nutzungen reserviert. Die Aula im Zentrum, die Tagesstruktur zum Hof hin und das Lernzentrum auf der Strassenseite bilden zusammen mit der Bibliothek eine logische Einheit. In den drei Obergeschossen sind jeweils vier Klassenzimmer in Kombination mit den Gruppenräumen und Spezialräumen um eine zenital belichtete Halle angeordnet. Dank den aussen liegenden aber aus feuerpolizeilicher Sicht zu eng dimensionierten Fluchtwegbalkonen gelingt es, diese Hallen auch als erweiterte Unterrichts- und Aufenthaltsflächen sinnvoll zu nutzen. Im Attikageschoss liegen die Räume für das Lehrpersonal etwas isoliert. Der Doppelkindergarten ist optimal konzipiert.

Die Dreifachturnhalle liegt völlig unterirdisch und wird von zwei Oberlichtbändern nur ungenügend belichtet. Die mittlere Turnhalle hat keinen direkt angrenzenden Geräte- raum. Die unabhängige Erschliessung für den Abendbetrieb ist gewährleistet.

Wirtschaftlichkeit

Im Vergleich zu den übrigen ausgezeichneten Beiträgen hat dieses Projekt relativ viel Geschossfläche und ein grosses Gebäudevolumen. Die Fluchtbalkone, eine aufwändige Tragkonstruktion und der frei stehende Kindergarten schränken die Wirtschaftlichkeit weiter ein.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Das grundsätzlich kompakte Gebäude mit einer guten Wärmedämmung ermöglicht die Erreichung der geforderten Energiekennwerte. Die Fluchtbalkone schränken den passiven solaren Wärmegewinn und die Tageslichtnutzung ein. Durch die Anordnung auf der West- und Ostseite reduziert sich dieser grundsätzliche Nachteil, es verbleiben jedoch die konstruktiven Durchdringungen der Wärmedämmung. Das Material- und Gebäudetechnikkonzept ist erst teilweise vorhanden. Es fehlen die vertikalen Steigzonen in den Obergeschossen und der Vorschlag einer Emaillierung der Metallfassade ist hinsichtlich der Umweltbelastung kritisch. Zur Erreichung des Minergie-P-Eco-Standards braucht es einige Projektmodifikationen.

Tragwerk

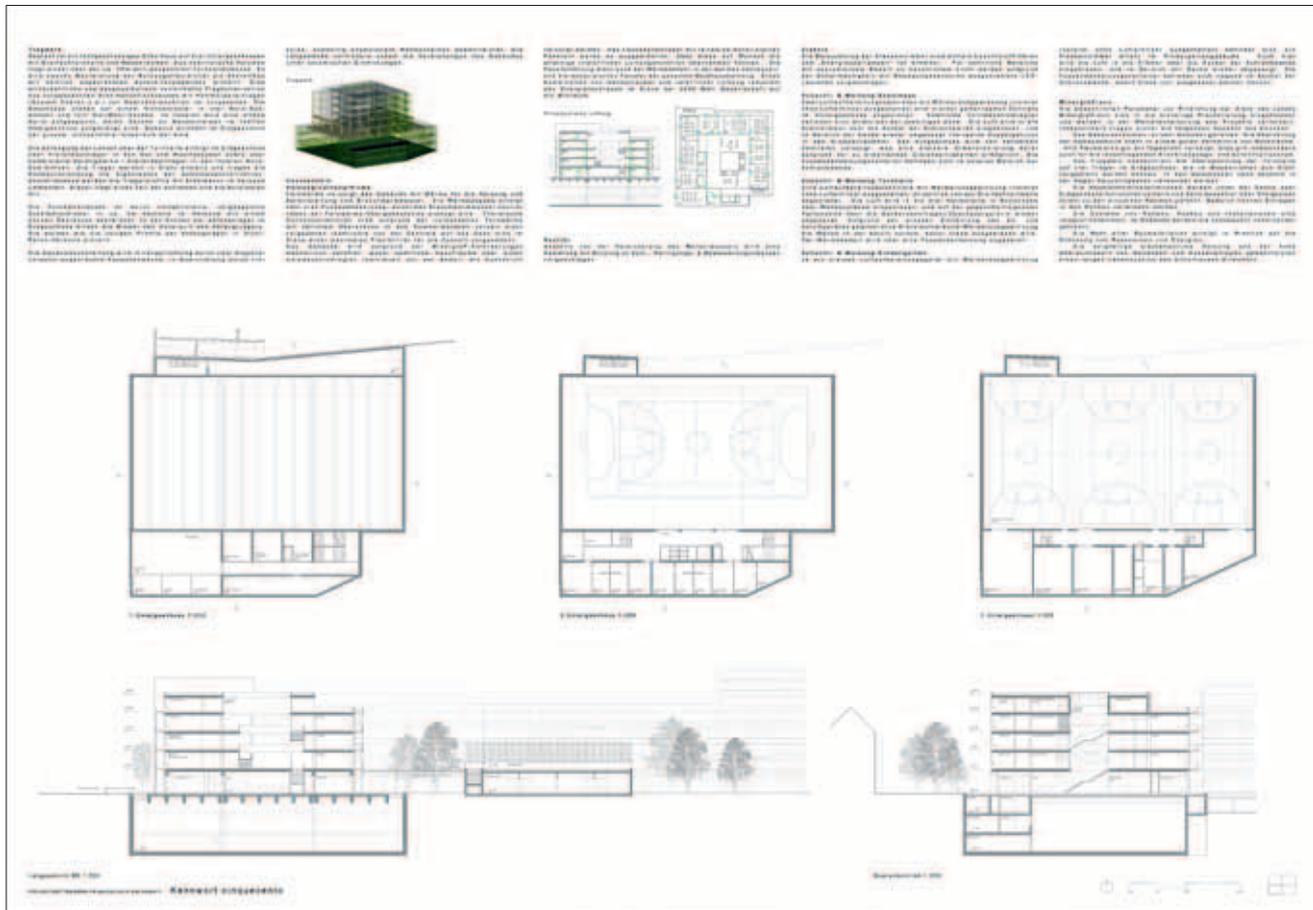
Die vorgeschlagene Skelettbauweise ermöglicht in Kombination mit Vierendeelträgern und Sprengwerksystemen eine Überspannung der Turnhalle und die Lastaufnahme der Obergeschosse. Zur Abfangung der Gebäudelasten müssen die Unterzüge erhöht werden. Der technische und finanzielle Aufwand für die Tragwerkkonstruktion mit vorgespannten Elementen ist hoch und die Lage der Turnhalle im Grundwasser führt zu teuren Zusatzmassnahmen.

Pädagogik

Generell präsentiert sich das Projekt gut durchdacht. Mit dem Eingangs- und den Klassenzimmergeschossen ist ein modernes pädagogisches Konzept denkbar und umsetzbar. Das Dachgeschoss mit der Lehrerinfrastruktur weist erhebliche Nachteile für die gesamte Schulorganisation auf. Die Pausenräume für die Primarschule sind bedingt durch den separaten Bau für die Kindergärten nicht optimal. Ein aus pädagogischer Sicht grundsätzlich aber sinnvolles Projekt.

Gesamtwürdigung

Die architektonische und betriebliche Ausarbeitung des Hauptgebäudes stellt einen seriösen und entwicklungsfähigen Beitrag dar. Mit dem freigestellten Kindergarten wird die städtebauliche Situation aber geschwächt.



Einleitung
 Die vorliegende Arbeit ist ein Entwurf für ein Wohnhaus in der Stadt von ...
 ...
Grundriss
 ...
Querschnitt
 ...

Grundriss
 ...
Querschnitt
 ...

Grundriss
 ...
Querschnitt
 ...

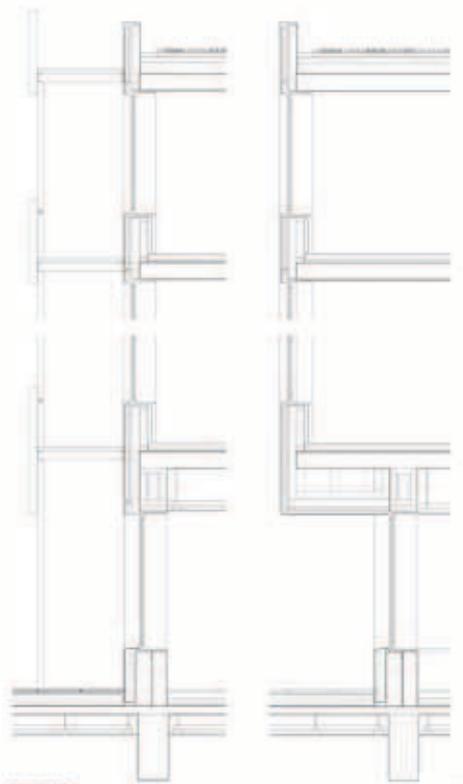
Grundriss
 ...
Querschnitt
 ...

Grundriss
 ...
Querschnitt
 ...



Kennwort eingeleitet

Kennwort eingeleitet



Kennwort eingeleitet

Kennwort eingeleitet

5. Rang / 5. Preis

SNISE

Architektur

Carnier Carnier Loher, dipl. Architekten FH

Espenstrasse 139, 9443 Widnau

Michael Carnier, Joshua Loher

Fachplaner und Spezialisten

Gantenbein + Partner AG, St. Gallen

Emch + Berger AG, St. Gallen

SE-Schmidheiny Engineering AG, Widnau

Hugentobler Ing. HLKS GmbH, St. Gallen

Studer + Strauss AG, St. Gallen

Martin Klausner, Landschaftsarch. HTL/BSLA, Rorschach



BEURTEILUNG

Architektur

Städtebaulich ist es den Verfassern gelungen, sowohl eine kompakte wie auch kräftige Setzung zu entwickeln. Neu soll ein markanter Baukörper den Abschluss zur Wohnanlage bilden. Die differenziert ausgestaltete Volumetrie fügt sich dabei auf selbstverständliche Weise an den Bestand. Durch die Kompaktheit des oberirdischen Bauvolumens ist es gelungen, die Umgebung über weite Teile frei zu stellen. Der dadurch entstandene Aussenraum ist grosszügig beispielbar und für den Schulbetrieb gut nutzbar. Auch die strassenseitige Eingangssituation wurde gut ersichtlich angelegt. Weniger zu überzeugen vermag hingegen die Ausgestaltung der Vordachsituation beim Haupteingang, die etwas undifferenziert erscheint.

Auf der architektonischen Ebene vermag der Projektvorschlag nur bedingt zu überzeugen. Die Verfasser suchen den Dialog mit dem Bestand. Über die bandartigen Fenstersetzungen wie auch über die Materialisierung aus Sichtbackstein werden klare Bezüge geschaffen. Die formale Nähe zum bestehenden Wohnbau lässt die Frage aufkommen, ob die Schulhausnutzung lesbar und erkennbar ist. Eine differenzierte Ausgestaltung der Fassaden wäre wünschenswert.

Die Aussenraumgestaltung profitiert von der geschickten Setzung des Neubauvolumens. Die Aussenräume der Wohnanlagen werden kontinuierlich weiter geführt und enden in den grosszügig angelegten Aussenräumen der Schule. Auch für die Spielflächen und den Hartplatz ist genügend Platz vorhanden. Allerdings fehlt es noch an der nötigen Tiefe in der Ausformulierung der Grünanlage und ihren Nebenbauten.

Im Innern ist das Gebäude als einfacher Zweibünder organisiert. Die vorwiegend Ost-West orientierten Klassenräume verfügen dabei über eine gute Belichtung. Die einfache Struktur lässt allerdings wenig Spielraum zur Entwicklung eines modernen Schulraumkonzepts. Im Erdgeschoss befinden sich die Aula wie auch die Tagesstruktur. Eine grosszügige Treppenanlage führt in die Obergeschosse, wo sich die weiteren Klassenräume wie auch der Kindergarten befinden. Die Lage des Kindergartens im ersten Obergeschoss wird allerdings als kritisch beurteilt, auch sind die Aussenräume für die Kindergartennutzung mit diesem Layout nicht organisierbar und schlecht angebunden. Die offenen Treppenanlagen im Bereich des Lichthofes können aus brandschutztechnischen Gründen auf diese Weise nicht realisiert werden. Die Sporthalle befindet sich im Untergeschoss und entwickelt sich quer zum Gebäudegrundriss. Eine Belichtung der Halle wird leider nicht angestrebt. Die Tragstruktur der Halle ist statisch zwar möglich, ist aber konzeptionell nicht durchdacht. Die Organisation der Nebenräume im Untergeschoss im Zusammenhang mit den Fluchtwegen ist noch nicht gelöst.

Wirtschaftlichkeit

Der Beitrag ist bezüglich der Kosten gut beurteilbar. Preislich liegt das Projekt im Mittelfeld der ausgezeichneten Beiträge. Das Gebäude steht deutlich im Grundwasser, was mit erheblichen Mehrkosten verbunden ist.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Auf Grund des sehr kompakten Bauvolumens können die Anforderungen bezüglich Energieeffizienz erfüllt werden. Das vorgeschlagene Sichtmauerwerk muss bei der für Minergie-P notwendigen Dämmstärken als kritisch erachtet werden. Das Haustechnikkonzept weist gute Ansätze auf, muss aber noch präzisiert werden. So ist etwa der Raumbedarf für die horizontale Verteilung der Lüftungsleitungen noch zu berücksichtigen. Solare Warmwassererzeugung in Kombination mit Fernwärme ist für eine Schulnutzung nicht sinnvoll. Minergie-P-Eco erscheint mit Anpassungen gut erreichbar.

Tragwerk

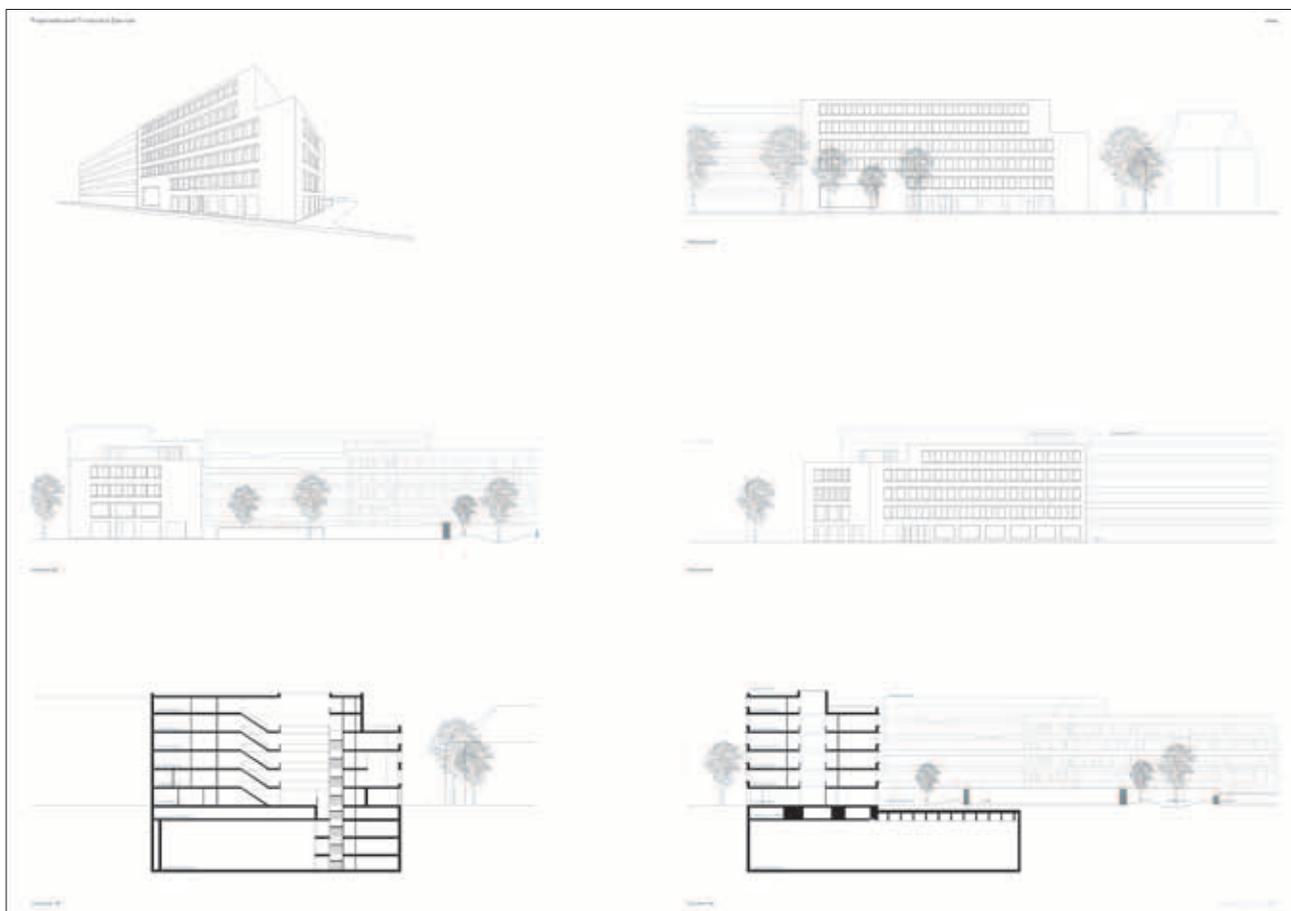
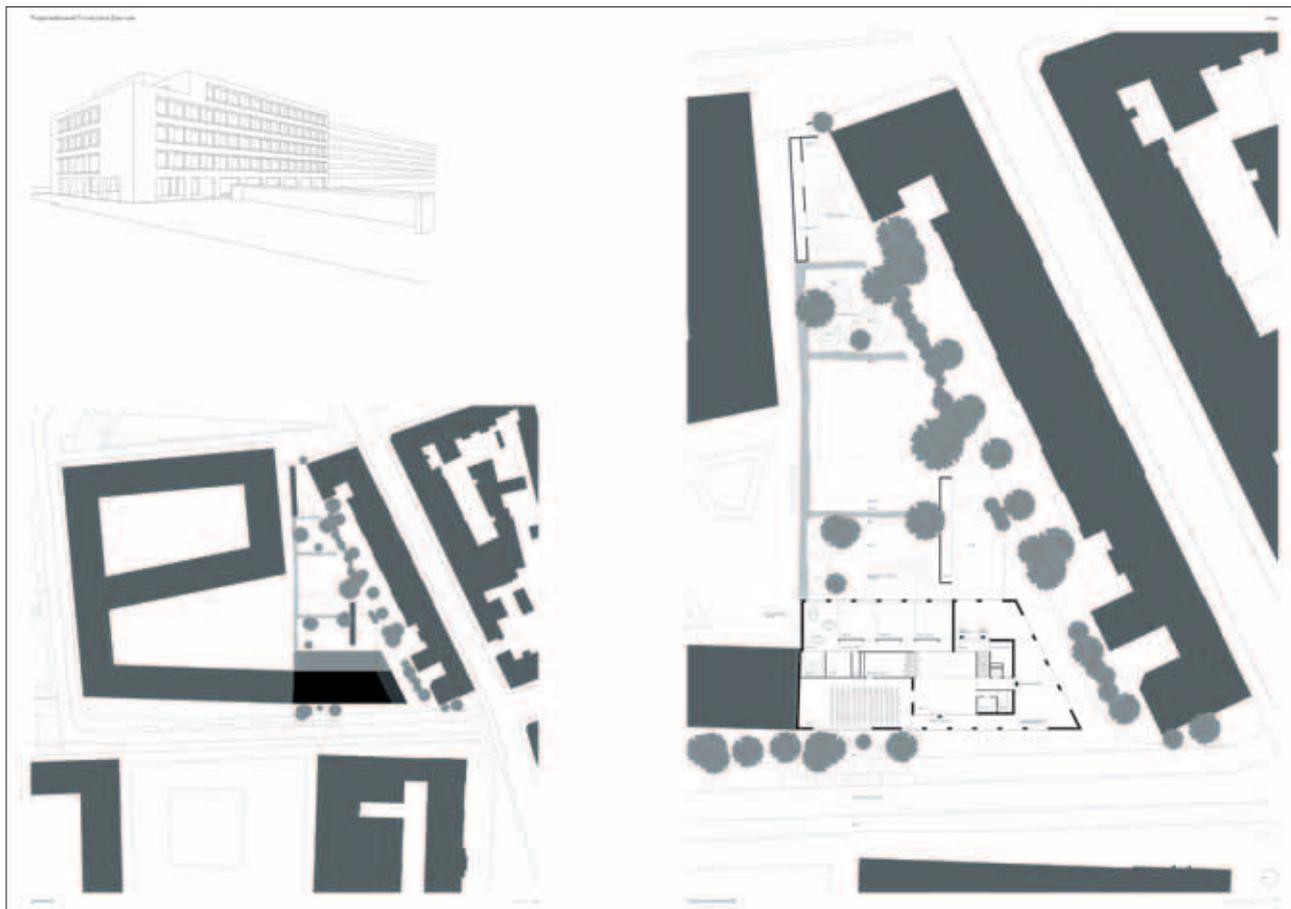
Das Tragkonzept ist plausibel und wirtschaftlich. Die Kräfte werden in der Regel direkt abgetragen. Die Abtragung der Erdbebenkräfte ist mit den definierten durchgehenden Betonscheiben bis ins Untergeschoss gewährleistet. Die Gebäudeabfangung und die Dimensionen der Unterzüge sind vernünftig ausgelegt. Die Sohle liegt deutlich im Grundwasser.

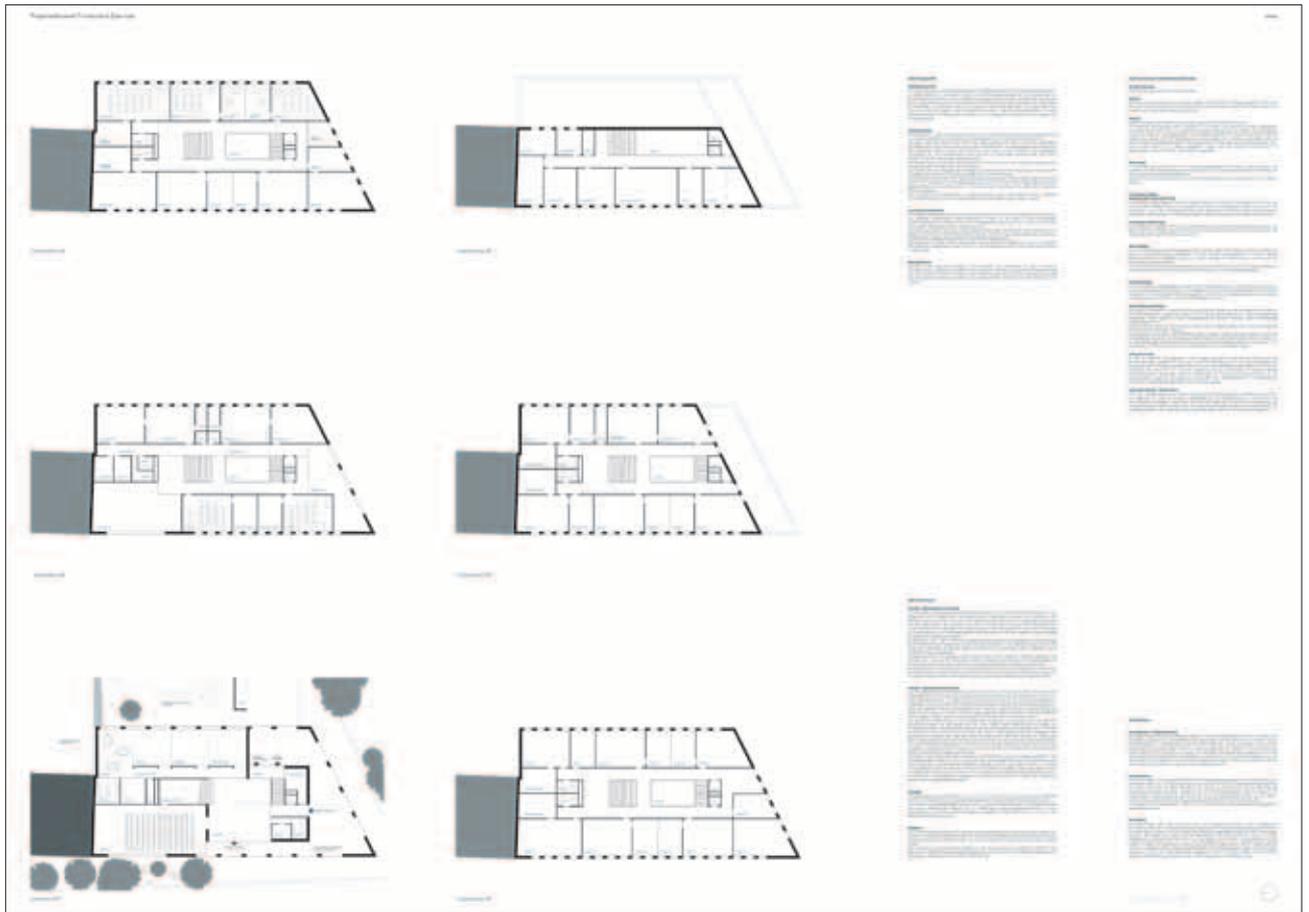
Pädagogik

Das Raumkonzept ermöglicht keinerlei Nutzung der Erschliessungsflächen und zeigt auch wenig Flexibilität bei der Raumnutzung auf. Die Umsetzung von neuen pädagogischen Formen ist nicht erkennbar. Es wird ein «mutloses» Konzept angedeutet, welches aufzeigt, dass sich das Raumprogramm des Wettbewerbs im ursprünglich vorgesehenen Volumen kaum sinnvoll organisieren lässt. Ein pädagogisch nicht wünschenswertes Projekt.

Gesamtwürdigung

Die Qualität des Projektvorschlages liegt in der städtebaulichen Setzung, wie auch bei der Disposition der Aussenräume. Die Anforderungen an ein zeitgemässes Schulraumkonzept konnten jedoch nicht umgesetzt werden. Zudem weist das Projekt erhebliche Mängel in Bezug auf die Anforderungen des Brandschutzes auf.





6. Rang/6. Preis

DESSINE-MOI UN MOUTON

Architektur

Bienert Kintat Architekten GmbH

Albulastrasse 39, 8048 Zürich

Volker Bienert

Generalplaner

ARGE Bienert Kintat Architekten GmbH und

Architekturbüro Bosshardundpartner, Zürich

Fachplaner und Spezialisten

Architekturbüro Bosshardundpartner, Zürich

Mario Rinke Ingenieur, Zürich

Gutknecht Elektroplanung, Zürich

Planungsbüro Roman Böni GmbH, Oberentfelden

Michael Wichser Bauphysik und Partner AG, Dübendorf

Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten, Zürich

durable, Zürich

Architektur

Die Verfasser interpretieren das neue Schulhaus als Kopfbau und Abschluss der Wohnüberbauung Erlentor. Der über dem Terrain liegende Teil der Turnhalle bildet zusammen mit dem Eingang und dem Kindergarten einen eingeschossigen, unregelmässig geschnittenen Sockel als Basis für das darüber liegende, auf vier Regelgeschossen organisierte Schulhaus. Der Baukörper übernimmt die Fassadenhöhe des Erlentors und verzichtet zugunsten eines klar geschnittenen Volumens und der Regelgrundrisse auf die gemäss Perimeter vorgesehenen Abstufungen gegen Osten.

Die Absicht, die unterschiedlichen Masstäbe der Nutzungen (Schule, Turnen und Kindergarten) in eine Gesamtfigur einzubinden, ist nachvollziehbar und unterstützt die Klarheit des Entwurfs. Die gewachsene Wohnbebauung im Süden wirkt aber durch das grosse Volumen bedrängt und die Überecknutzungen von Schule und Wohnen sind nicht gelöst.



BEURTEILUNG

Ein Rücksprung vom Perimeter im Süden schafft Platz für eine angemessene Eingangssituation der Schule. Entlang der Parzellengrenze entsteht so eine neue baubestandene Verbindung, die Erlengasse, als Querung des Areals und als separater Zugang zum Doppelkindergarten. Über einen gemeinsamen Windfang gelangen die Kinder in einen leider kaum belichteten dreieckigen Mehrzweckraum, von dem aus die Haupträume erschlossen sind. Der zugeordnete Aussenbereich im östlichen Teil der Parzelle wird mit Hecken und Mauern zur Nachbarschaft abgeschlossenen und ist gut gelöst.

Über dem Sockel erhält der Baukörper eine zweischichtige Fassade mit umlaufenden Laubengängen. Als Fluchtbalkone bilden sie die Ausgangslage für das Brandschutzkonzept. Die freie Durchgangsbreite müsste aber auch bei offenen Fluchttüren 1,20 m im Licht betragen. Dieses eher teure Konzept ermöglicht Schulgrundrisse mit offenen Lernlandschaften, wie sie für eine zeitgemässe Pädagogik ausdrücklich erwünscht sind.

Der Eingang zur Schule ist richtig platziert und bildet auch gleich einen gedeckten Pausenplatz. Von dort erreicht man über eine zweiläufige Treppe die vier Schulgeschosse. Das erste Obergeschoss wird dabei als eigentliches Piano Nobile nahezu stützenfrei und überhöht ausgebildet. Die Aula und die inhaltlich gut dazu platzierten Musikräume sind hier zusammen mit der Bibliothek und den Räumen der Tagesstruktur sinnvoll angeordnet. In wie weit die auf den Plänen ersichtliche Flexibilität im Alltag tatsächlich genutzt würde, ist allerdings unklar. Über das Foyer gelangen die Schüler direkt in den Aussenbereich. Neben einem Spielfeld entstehen weitere Freiräume, die aber für den Pausenbetrieb zu eng bemessen sind.

In den drei weiteren Obergeschossen befinden sich die eigentlichen Unterrichtsräume. Gegen Westen sind die Klassen- und Gruppenräume ohne direkte Verbindung untereinander angeordnet. An der Ostseite um das Treppenhaus sind im 2. Obergeschoss die Spezialräume, im 3. Obergeschoss Zeichnen und Geographie und im 4. Obergeschoss die Werkräume platziert. Im Zentrum sind zwei Lichthöfe in den Grundriss eingefügt. Die dargestellte Lernlandschaft erhält so spannende Durchblicke und Tageslicht.

Vom Eingangsfoyer an der Erlengasse, das tagsüber zusammen mit der Schule und abends separat vom Quartier genutzt werden kann, gelangt man nach unten in die deutlich über dem Grundwasser liegende Turnhalle. Eine einzige Haupttreppe erschliesst die Anlage, was feuerpolizeilich ungenügend ist. Das Raumprogramm ist abgesehen von den zu kleinen Flächen für die Haustechnik gut erfüllt. Die vorgeschlagene Flexibilität und Mehrfachnutzung im 1. Obergeschoss ist aufwändig und schränkt gleichzeitig in den Schulgeschossen zu stark ein.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt ist gut ausgearbeitet und bewegt sich bei den Erstellungskosten trotz grossem Gebäudevolumen durch die erhöhte Lage der Sporthalle und die moderate Geschossfläche im Mittelfeld aller ausgezeichneten Projekte. Die Fassadenkonstruktion (hinterlüftete Fassade mit mineralischer Deckplatte) ist konventionell und erprobt. Die Ausgestaltung und der Umfang der Fluchtbalkone ist hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Nutzen zu hinterfragen.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Die Fluchtbalkone mit den vorgeschlagenen Sturz- und Stützenausbildungen schränken den passiven solaren Wärmegewinn und die Tageslichtnutzung massiv ein. Sie bedingen auch zahlreiche Wärmebrücken beim Anschluss an die eigentliche Fassade. Das Haustechnikkonzept ist ansatzweise vorhanden. Die vertikale und horizontale Verteilung der Installationen ist noch nicht gelöst. Der Vorschlag einer Erdsondenwärmepumpe für ein Schulhaus im Fernwärmegebiet erscheint nicht sinnvoll. Ob der Minergie-P-Eco-Standard erreicht werden kann, ist fraglich.

Tragwerk

Das Tragkonzept ist plausibel und vernünftig. Die Abfangung der Decke über der Aula ist unklar. Die Abtragung der Erdbebenkräfte ist mit den ausgewiesenen durchgehenden Betonscheiben bis ins Untergeschoss gewährleistet. Zur Abfangung der Gebäudelasten müssen die Unterzüge noch erhöht werden. Die Sohle liegt dennoch klar über dem Grundwasserspiegel. Dadurch entfallen Mehrkosten für Baugrubenentwässerung, Auftriebssicherung etc.

Pädagogik

Das Projekt zeigt ein einfaches und gut aufgebautes Raumkonzept mit klar definierten Raumzonen und flexibel nutzbaren, inneren Erschliessungsflächen. Das Schulhaus sitzt auf der Turnhalle, was auch in der Fassade zum Ausdruck kommt und benötigt dank den Proportionen des Gebäudes nur vier Geschosse. Knapp bemessen sind die nutzbaren Umgebungsflächen der Schule. Ein pädagogisch insgesamt aber gut ausgearbeitetes Projekt.

Gesamtwürdigung

Die Verfasser vermögen eine kompakte, städtebaulich interessante Gesamtfigur zu erzeugen, die aussenräumlich eine Einbindung ins Quartier anbietet. Die funktionalen Zuordnungen im Innern sind logisch und nachvollziehbar und gestalten einen funktionierenden Schulalltag. Der Anschluss an das Erlentor und die Sockelausbildung bleiben aber letztlich unentschieden und die städtebauliche Massivität des Projektes erscheint unbefriedigend.





7. Rang / 7. Preis

RIPIAMO

Architektur

Meier Sneyders Architekten SIA GmbH

Erlenstrasse 96, 4058 Basel

Beat Meier, Kim Sneyders, Martin Wyss, Kai Pitschmann

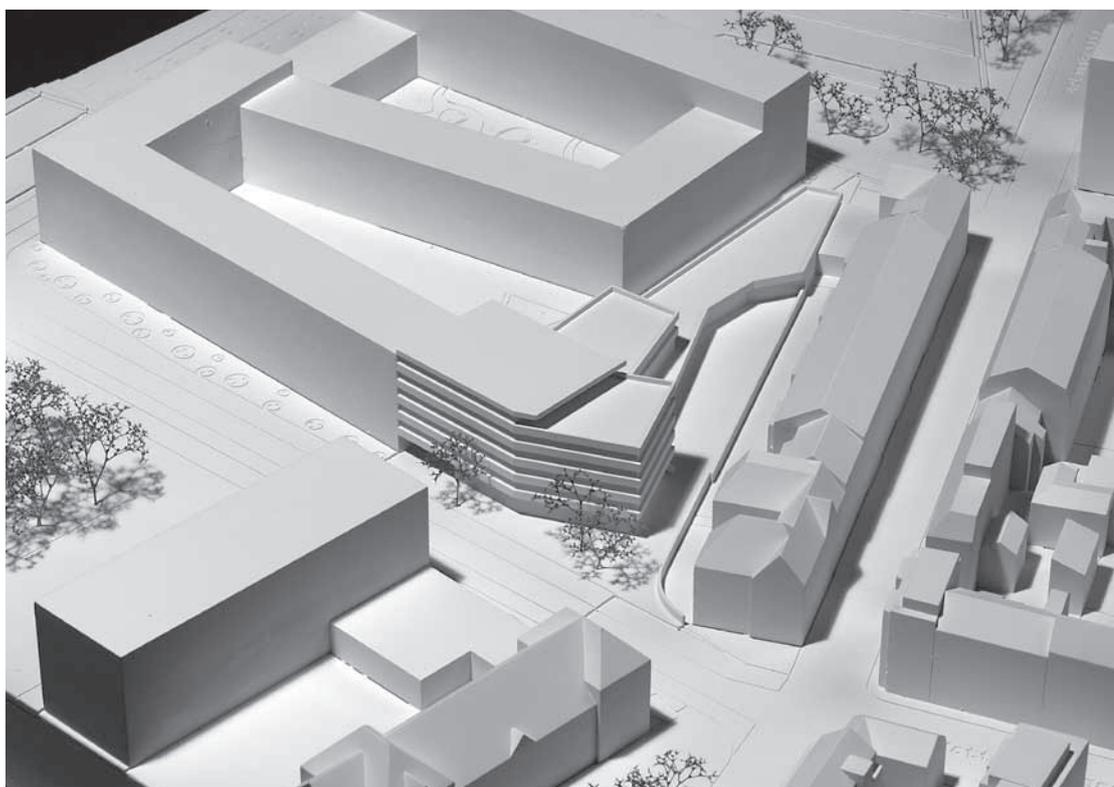
Fachplaner und Spezialisten

ZPF Ingenieure AG, Basel

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten BSLA, Liestal

Janik Studio Architektur Visualisierungen, Basel



BEURTEILUNG

Architektur

Der Projektvorschlag überrascht zuerst durch seine eigenwillige Interpretation der Situation und der daraus resultierenden städtebaulichen Setzung. Es wird ein Gebäudevolumen vorgeschlagen, welches terrassenartig in zwei Richtungen gestaffelt ist. Das Gebäudevolumen im Erdgeschoss entwickelt sich vor allem in Richtung Osten und trennt dabei den Wohnhof relativ stark vom Pausenhof. Die Terrassenlandschaften beinhalten attraktive fast organisch anmutende Aussenräume, welche den Schulbetrieb an diesem Ort sehr entgegen kommen. Schwieriger organisierbar sind bei diesem Konzept aber die Aussensportbereiche, für welche kein geeigneter Ort ausgemacht werden kann. Insgesamt vermag die Gebäudevolumetrie trotz interessantem Ansatz noch nicht vollends zu überzeugen. Sie bleibt fragmentarisch und thematisiert kaum die Untergeschosse.

Auf der architektonischen Ebene überzeugt der Projektvorschlag einerseits durch die differenzierte und stimmungsvolle Ausgestaltung der Fassaden. Andererseits wird das Gebäude mehr als Wohngebäude denn als Schulgebäude gelesen. Dies hat auch mit der Aussengestaltung der Fluchtbalkone zu tun, welche die Tageslichtnutzung einschränken.

Die Organisation des Erdgeschosses ist konzeptionell interessant. Allerdings sind zu viele Räume nur über ihre Stirnseiten belichtet und werden zusätzlich durch die Vordachsituation verschattet. Das lange Erdgeschoss, das in seiner vorgeschlagenen Form versucht, Bezüge zu der Nachbarschaft aufzubauen, hat im Betrieb zu viele Nachteile.

Die Eingangssituation hingegen ist gut gelöst. Nicht zu überzeugen vermag das Untergeschoss, welches strukturell kaum auf die Obergeschosse Bezug nimmt und schlecht mit Tageslicht versorgt werden kann. Die Obergeschosse sind grundsätzlich einfacher organisiert, die Erschliessungsflächen sind – auch wenn sie zum Teil möblierbar sind – etwas üppig ausgefallen. Das Fluchtwegkonzept der Obergeschosse ist grundsätzlich interessant, allerdings auch sehr komplex und wird in dieser Form von der Feuerpolizei nicht akzeptiert. Das Risiko besteht ausserdem, dass diverse Aussenbereiche als Fluchtwege nicht möbliert werden dürfen.

Wirtschaftlichkeit

Die Kompaktheit des Bauvolumens ist wegen der komplexen Gebäudevolumetrie schlecht. Auch ist der Projektvorschlag unter Berücksichtigung der grosszügigen Erschliessungsräume und der Fluchtbalkone nicht sehr wirtschaftlich. Das Projekt weist sehr hohe Kennwerte zum Gebäudevolumen und zu den Geschossflächen auf. Hinzu kommt die vollständig versenkte Anordnung der Sporthalle mit entsprechenden Mehrkosten.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Das Projekt weist eine sehr grosse Gebäudehülle und trotz hoher Geschossfläche schlechte Kompaktheit auf. Die Fluchtbalkone schränken den passiven solaren Wärmege- winn und die Tageslichtnutzung trotz der teilweisen Rück- staffelung ein. Ob der Minergie-P-Eco-Standard erreicht werden kann, ist fraglich.

Tragwerk

Das Tragkonzept zur vertikalen Lastabtragung ist komplex. Die Gebäudelastabtragung auf die Turnhalle ist nicht ho- mogen. Die Abtragung der horizontalen Kräfte ist mit den definierten durchgehenden Betonscheiben bis ins UG weitgehend gewährleistet. Eine zusätzliche Lastabtragung in Nord-Südrichtung ist noch zu definieren. Die Dimensio- nen der Unterzüge Turnhallendecke sind plausibel. Der Turnhallenboden liegt tief im Grundwasser und verursacht entsprechende Mehrkosten.

Pädagogik

Das Projekt besticht durch das Erdgeschoss mit seiner in- teressanten Aufreihung der einzelnen Räume. Erschlies- sungszonen und Aussenbereiche sind gut nutzbar. Die sorgfältige und vollständige Bearbeitung des Beitrages ist hervorzuheben. Ein aus Sicht der Pädagogik interessantes Projekt.

Gesamtwürdigung

Die Qualität des Projektvorschlages liegt in der Grundkon- zeption. Die Terrassenlandschaften haben an diesem Ort ein grosses Potential und können eine mögliche Antwort auf das sehr grosse Programm sein, welches auf dem be- schränkten Grundstück zu realisieren ist. Der Beitrag birgt jedoch auf der betrieblichen Ebene erhebliche Mängel und ist auch unter wirtschaftlichen Aspekten betrachtet wenig vorteilhaft.

RIPIAMO



Das neue Primarschulhaus - eine Dreifachhalle für das Elternwartezimmer - Kinder unterschiedlicher Kulturen werden diesen Ort besuchen, eine Bibliothek und die Aula werden die Bewohner der ganzen Umgebung anziehen. Wirtschaftlich liegt das neue Schulhaus am Schnittpunkt des neuen Quartiers zum bestehenden und gewachsenen Baugebiet. Es erhält dessen Charakter mit seinen schiefen, teils romanischen Innenhöfen, Sauerbühlchen und Kanderkerkstrahlen auf einer starmonte Wiese: eine lebendige strukturierte Fassade, Terrassen als Interaktionsraum, ein zum Quartier geführter Hof, ein Zugangsweg über dem Schulhaus hindurch - ein Ort, der integriert sein und integriert wird.

Architektur:

Das Schulhaus ist ein dreifachhohes Gebäude mit einer Fassade aus Holz und Metall. Es besteht aus drei Hauptteilen: einem zentralen Atrium, einem Kanderkerkstrahl und einem Sauerbühlchen. Die Fassade ist durch eine Reihe von Terrassen und Balkonen gegliedert. Die Räume sind großzügig dimensioniert und verfügen über viel natürliches Licht. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Materialien.

Struktur:

Das Schulhaus ist ein dreifachhohes Gebäude mit einer Fassade aus Holz und Metall. Es besteht aus drei Hauptteilen: einem zentralen Atrium, einem Kanderkerkstrahl und einem Sauerbühlchen. Die Fassade ist durch eine Reihe von Terrassen und Balkonen gegliedert. Die Räume sind großzügig dimensioniert und verfügen über viel natürliches Licht. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Materialien.

Materialien:

Das Schulhaus ist ein dreifachhohes Gebäude mit einer Fassade aus Holz und Metall. Es besteht aus drei Hauptteilen: einem zentralen Atrium, einem Kanderkerkstrahl und einem Sauerbühlchen. Die Fassade ist durch eine Reihe von Terrassen und Balkonen gegliedert. Die Räume sind großzügig dimensioniert und verfügen über viel natürliches Licht. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Materialien.

Technik:

Das Schulhaus ist ein dreifachhohes Gebäude mit einer Fassade aus Holz und Metall. Es besteht aus drei Hauptteilen: einem zentralen Atrium, einem Kanderkerkstrahl und einem Sauerbühlchen. Die Fassade ist durch eine Reihe von Terrassen und Balkonen gegliedert. Die Räume sind großzügig dimensioniert und verfügen über viel natürliches Licht. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Materialien.



Projektwettbewerb Primarschule Erlentatt, Basel
 Januar 2012

RIPIAMO





Projektwettbewerb Primarschule Erlentatt, Basel
 Januar 2012





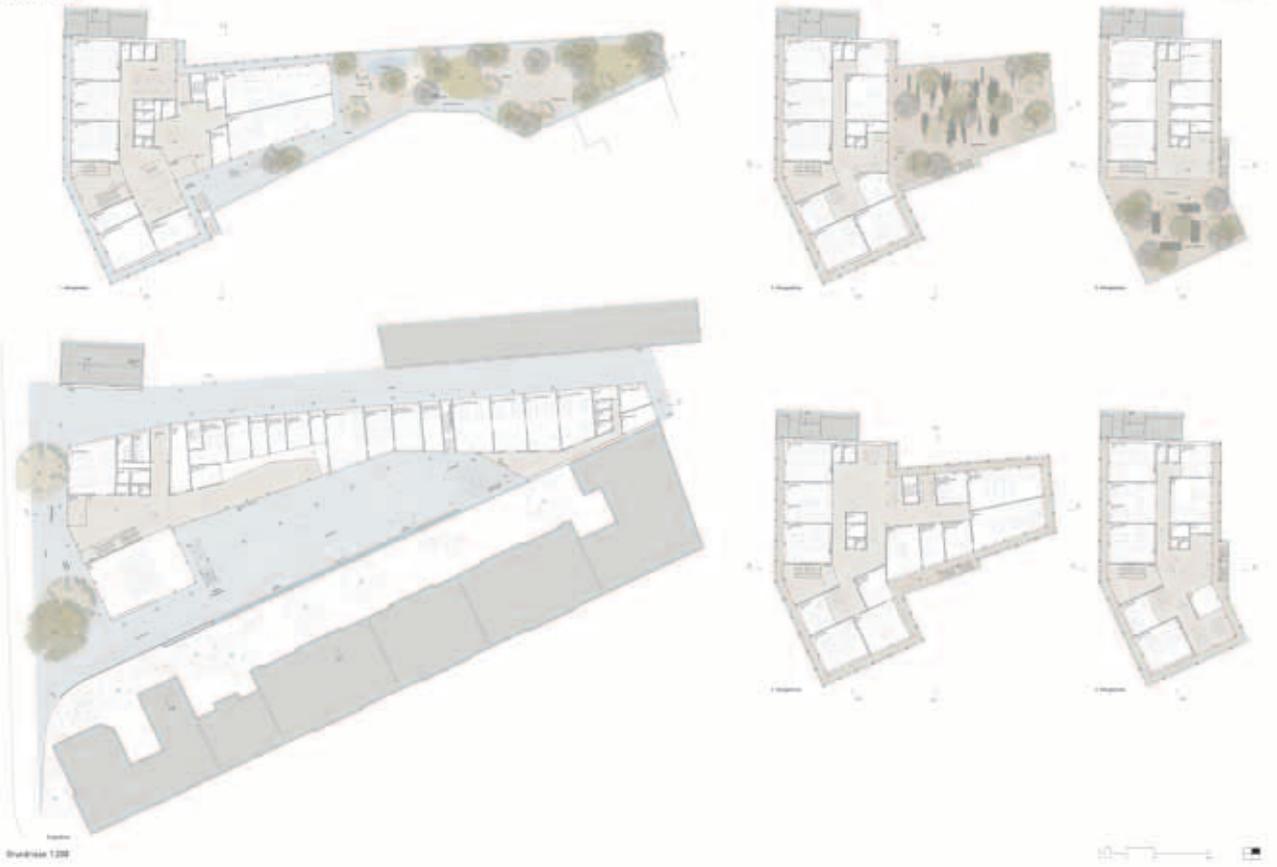




Yusufreising / Schürli 1200 / Fesseler 1200

RIPIAMO

Projektbüro: Pinneroth Schmidt, Saar
Jahr: 2012



RIPIAMO

Projektbüro: Pinneroth Schmidt, Saar
Jahr: 2012



Weitere Projekte

Dritter Rundgang

Architektur/Baumanagement

Adrian Streich Architekten AG

Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

Adrian Streich, Antonio Obrist, Simona Zimmermann

Fachplaner und Spezialisten

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

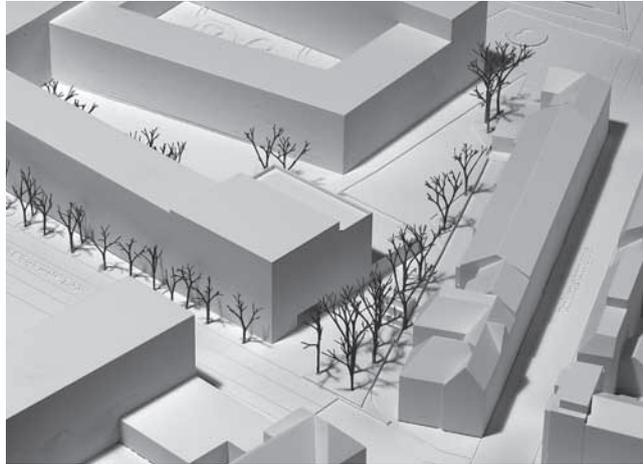
maneth stiefel ag, Schlieren

Dr. Eicher + Pauli AG, Bem

Christoph Lehmann Architektur, Steckborn

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

CORTILE



Dritter Rundgang

Architektur/Baumanagement

Gužič Trplan Arhitekti d.o.o.

Ciril-Metodov trg 15, SI-1000 Ljubljana

Gregor Trplan

Fachplaner und Spezialisten

Spit d.o.o., SI-Solkan

Winky d.o.o., SI-Ljubljana

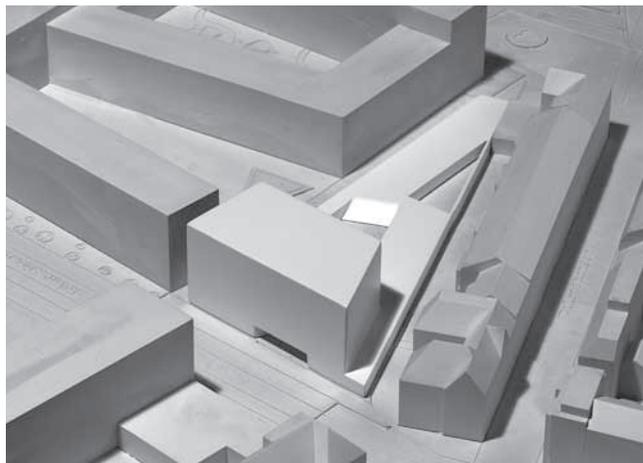
Biro Mikroklima, Medart Hafner s.p., SI-Skofja Loka

Gradbeni Inštitut ZRMK, SI-Ljubljana

Landscape d.o.o., SI-Ljubljana

Izolirka-Požarni Inženiring d.o.o., SI-Radovljica

SCHACHMATT



Dritter Rundgang

Architektur

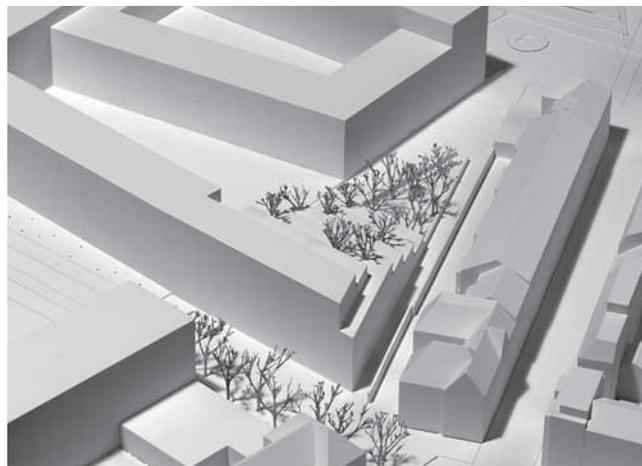
Itten + Brechbühl AG

Güterstrasse 133, 4002 Basel
Gavin Hamilton, Pius Kästli, Cornelia Mannschatz,
Niels Montandon, Marina Rytz-Zhurminskaya,
Andreas Stöcklin, Jürg Daniel Toffol

Fachplaner und Spezialisten

ingenta ag, Bern
pro engineering ag, Basel
Raimann + Partner AG, Trimbach
Gartenmann Engineering AG, Bern
Koeber Landschaftsarchitektur, D-Stuttgart
Gwjarchitektur AG, Bern
Niklaus Starck, Ascona

SPRÖSSLING



Zweiter Rundgang

Architektur/Baumanagement

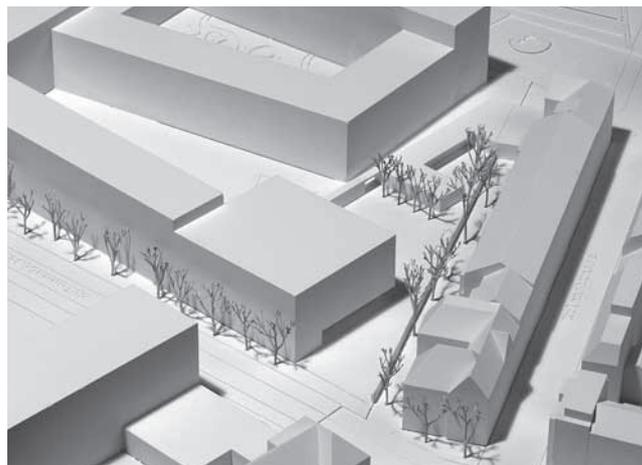
Stump & Schibli Architekten BSA AG

Clarastrasse 6, 4058 Basel
Daniel Huber, Yves Stump, Hans Schibli, Daniel Ziolk,
Sven Ziegler

Fachplaner und Spezialisten

Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Wolfwil
Edeco AG, Aesch
Alteno AG, Basel
CSD Ingenieure AG, Zürich

ALNUS



Zweiter Rundgang

AMÉLIE

Architektur

Seligarchitekten

Efringerstrasse 25, 4057 Basel

Veronika Selig

Fachplaner und Spezialisten

Baukostenplanung Ernst AG, Basel

Stempfle Consulting, Zürich

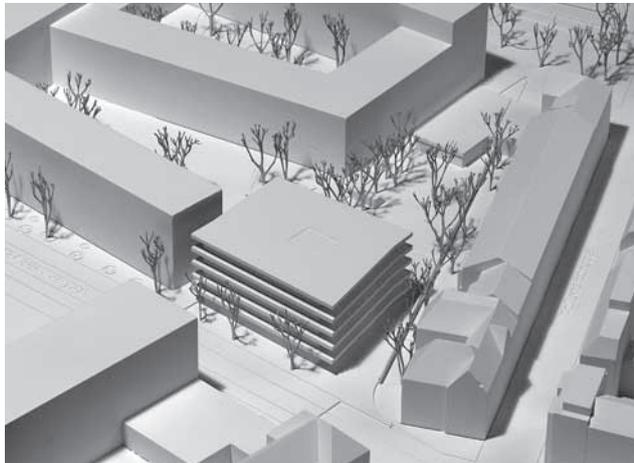
Eplan AG, Basel

Herrmann & Partner, Basel

Corak AG

Müller und Schmidt Landschaftsarchitektur GmbH, Basel

Illustrate, Harun Rashid, Allschwil



Zweiter Rundgang

ANNE-MARIE

Architektur

Valentin Löwensberg, Architekt

Christof Ansorge, Architekt

Pfingstweidstrasse 31a, 8005 Zürich

Valentin Löwensberg

Fachplaner und Spezialisten

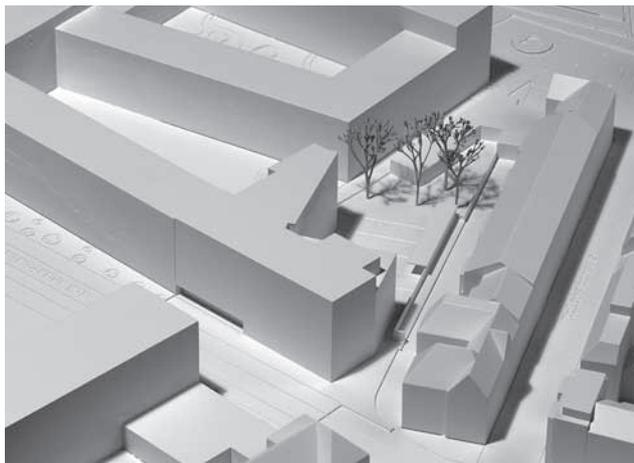
Peter Steiner, Zürich

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Gruenberg + Partner AG, Zürich

BWS Bauphysik AG, Winterthur

Bandorf Neuenschwander AG, Zürich



Zweiter Rundgang

BOCKSTARK

Architektur

Brune Architekten BDA

Hirschbergstrasse 6, D-80634 München

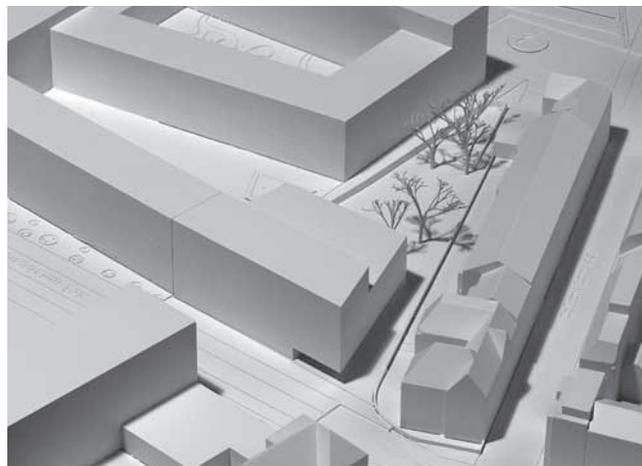
Wolfgang Brune

Fachplaner und Spezialisten

BBI, D-München

meac, D-München

T17, D-München



Zweiter Rundgang

CRUSOE

Architektur

Oliver Brandenberger, Adrian Kloter, Architektenpartner

Hochstrasse 111, 4053 Basel

Adrian Kloter, Oliver Brandenberger, Andre Campos,
Joana Mendes, Rui Paiva, Jorge Domingues, Andrea Klaes,
Manfred Gulcz

Fachplaner und Spezialisten

Abplanalp Affolter Partner, Bern

ZPF Ingenieure AG, Basel

Selmoni AG, Basel

HeiVi AG, Basel

Bakus Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

hänggibasler landschaftsarchitektur GmbH, Bern



Zweiter Rundgang

KAA

Architektur

englerarchitekten BSA SIA

Gemsberg 7A, 4051 Basel

Hans Ruedi Engler

Fachplaner und Spezialisten

Sulzer + Buzzi Baumanagement AG, Pratteln

Jauslin & Stebler Bauingenieure AG, Basel

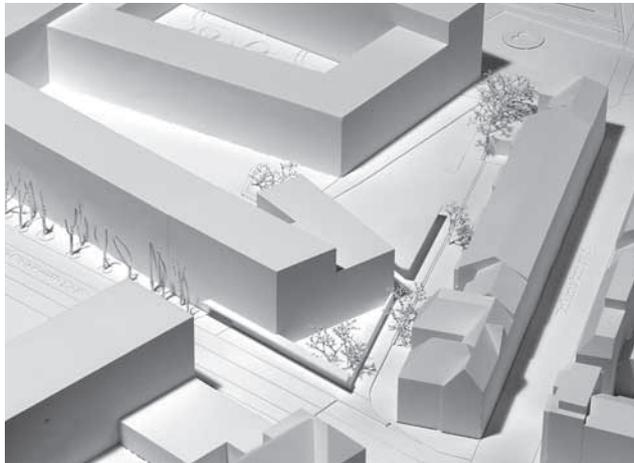
edeco AG Elektroplaner, Aesch

Waldhauser Haustechnik AG, Basel

Gruneko AG, Basel

Gartenmann Engineering AG, Basel

Fahrni und Breitenfeld Landschaftsarchitektur, Basel



Zweiter Rundgang

MEDUSA

Architektur

ARGE Ciriacidis Architekten Matei Manaila Architekten

Scheuchzerstrasse 72, 8006 Zürich

Matei Manaila, Savvas Ciriacidis, Claudio Meletta

Fachplaner und Spezialisten

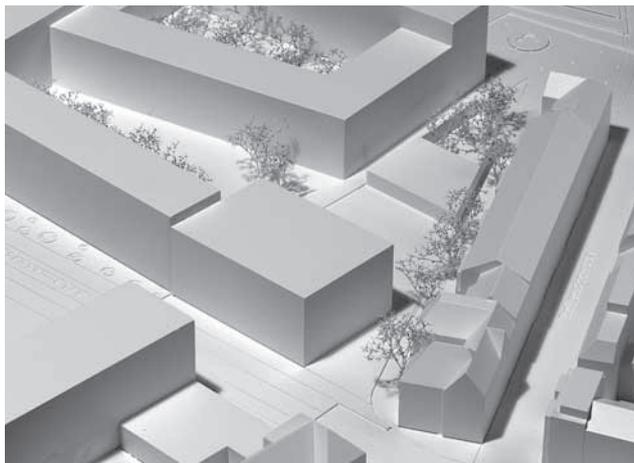
b+p baurealisation ag, Zürich

Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich

Haerter und Partner AG, Zürich

bakus Bauphysik und Akustik GmbH, Zürich

Kienastland Landschaftsarchitektur GmbH, Rümlang



Zweiter Rundgang

METROPOLY

Architektur

ARGE HSB

Silvan Howald, Raphael Studer, Christoph Boner

Ringstrasse 26, 4600 Olten

Silvan Howald

Fachplaner und Spezialisten

Anderegg und Partner AG, Bellach

SPI Planer und Ingenieure AG, Derendingen

Enerconom AG, Solothurn

Zimmermann + Leuthe GmbH, Aetigkofen

W + S Landschaftsarchitekten BSLA, Solothurn



Zweiter Rundgang

OPUS

Architektur

Bachmann Architekten AG

Alte Landstrasse 70, 8702 Zollikon

Jürg Bachmann

Fachplaner und Spezialisten

Kubüs AG, Development + Projectmanagement, Zug

Bigler Bauingenieure AG, Kloten

enerpeak salzmann ag, Dübendorf

Schoch Reibenschuh AG, Volketswil

FEAG Engineering AG, Dietlikon

Graf Landschaftsarchitektur GmbH, Uerikon



Zweiter Rundgang

Architektur

Wirth + Wirth Architekten

Leimenstrasse 47, 4002 Basel

Pascal Wirth

URBAN UNIT



Zweiter Rundgang

Architektur

Fierz Architekten AG

Leimenstrasse 76, 4051 Basel

Peter Fierz, Stefan Bringolf, Barbara Schenk,

Przemyslaw Sobiecki, Florian Glinski, Elisa Gutermuth

Fachplaner und Spezialisten

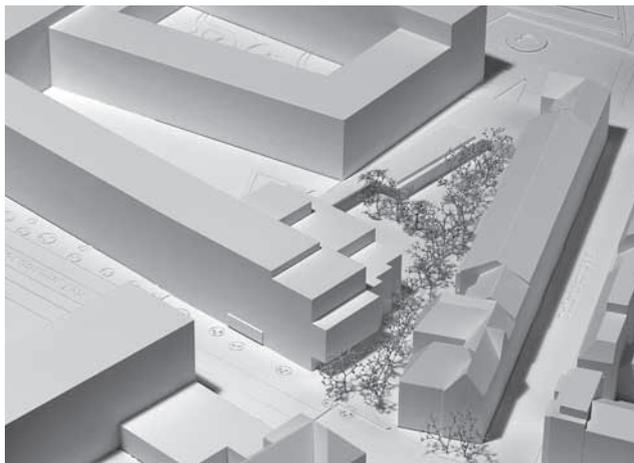
GSG Projekt Partner AG, Basel

Eglin Ristic Ingenieurbüro AG, Basel

gb consult ag, Basel

asp Landschaftsarchitekten AG, Zürich

ZAUBERWÜRFEL



Erster Rundgang

143 804

Architektur/Baumanagement/Landschaftsarchitektur

Atelier CMJN

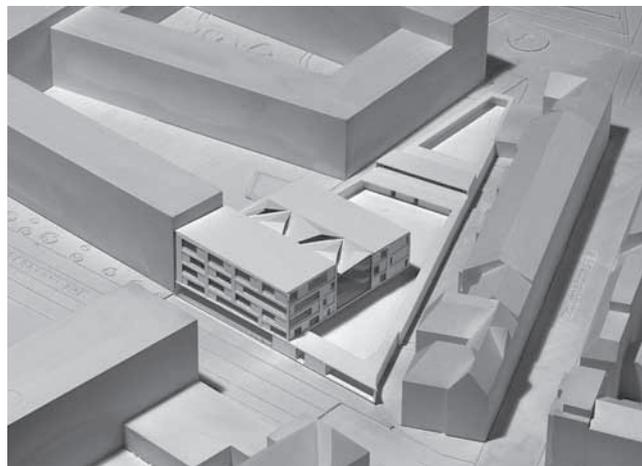
36 Boulevard de la Bastille, F-75012 Paris

François Lepeytre

Fachplaner und Spezialisten

Bollinger + Grohmann Sarl, F-Paris

BET Espace Temps, F-Paris



Erster Rundgang

32 BREIT 21 HOCH

Architektur/Landschaftsarchitektur

UAB ADO LT architects

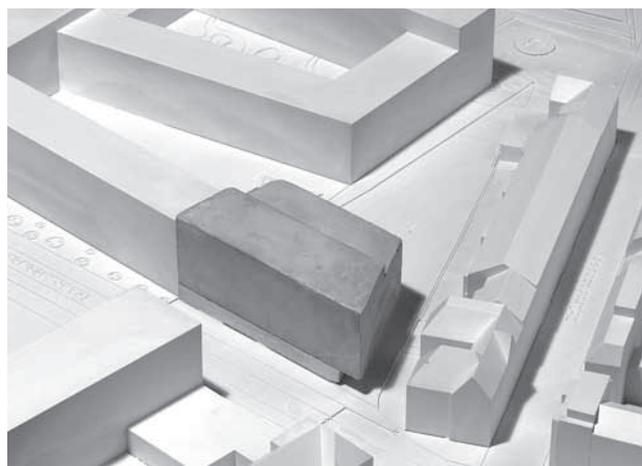
Lapu 8-41, LT-02101 Vilnius

Virginijus Gerdvilis

Fachplaner und Spezialisten

UAB Termomatika, LT-Vilnius

UAB GEA Klimatechnik, LT-Vilnius



Erster Rundgang

Architektur/Baumanagement

Reinhold Andris Dipl. Ing. Fr. Arch. BDA

Stuifenstrasse 2, D-72141 Walddorfhäslach

Reinhold Andris

Fachplaner und Spezialisten

M. Pluns berat. Ing. VBI, Inh. Dipl. Ing. Achim Weiblen,

D-Reutlingen

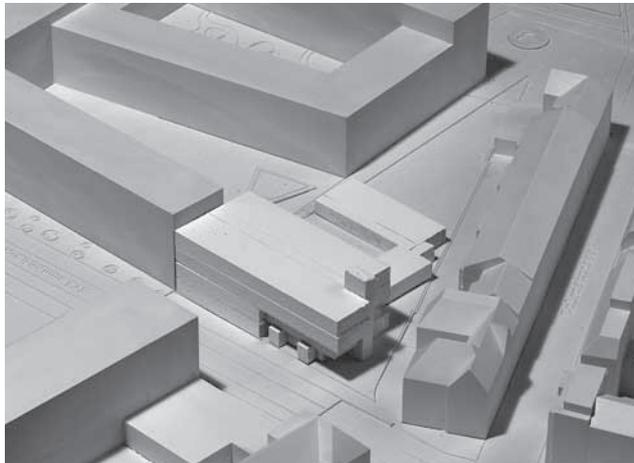
Volker Lok Ing. Büro Elektro, D-Ludwigsburg

Heiko Christian Walk Ing. Büro tech. GEB.A., D-Brigachtal

Praxl Ing. Büro, D-Walddorfhäslach

Bernd Kirn, Landschaft 4, D-Stuttgart

AKTIONSFELD



Erster Rundgang

Architektur

Kubota & Bachmann Architekten

Hohlstrasse 435, 8048 Zürich

Yves Bachmann

Fachplaner und Spezialisten

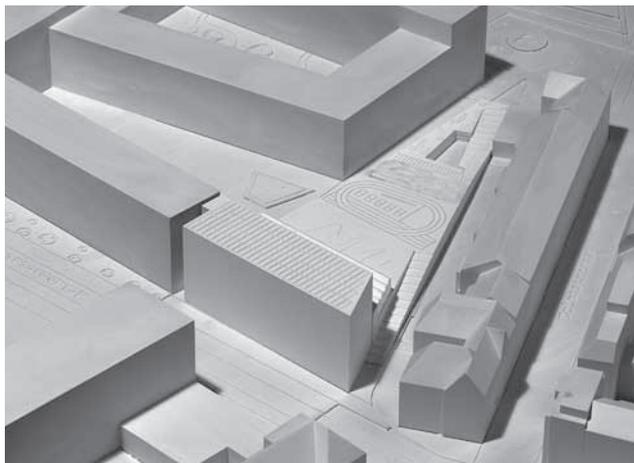
Confirm AG, Zürich

HKP Bauingenieure AG, Zürich

Amstein + Walthert AG, Basel

Bassinot Turquin Paysage, F-Paris

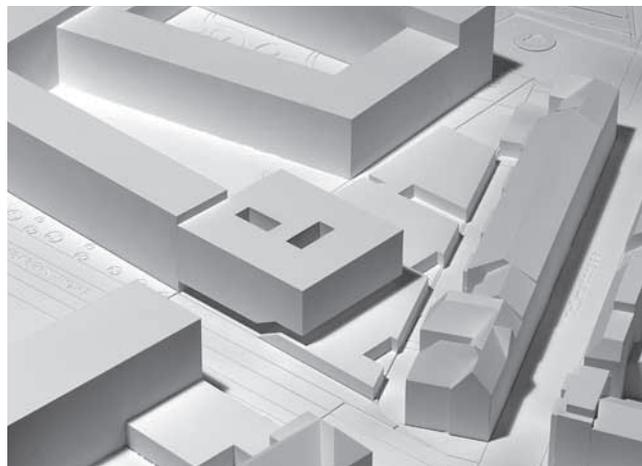
ERLENDELTA



Erster Rundgang

ERLENGLANZ

Architektur
ae2p architekten gmbh
Gärtnerstrasse 55, 4057 Basel
Peter Abt

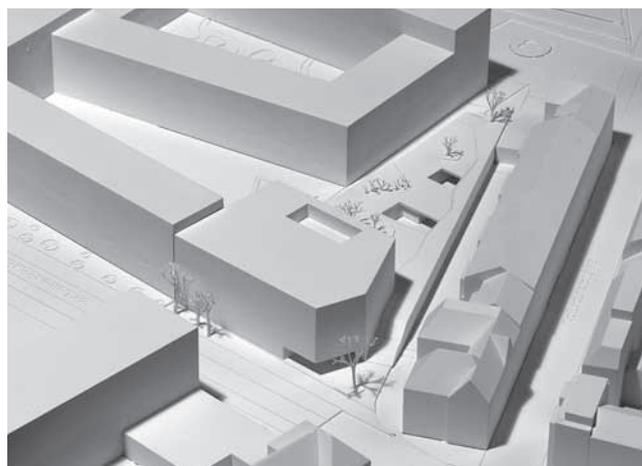


Erster Rundgang

KARLSSON AUF DEM DACH

Architektur/Baumanagement
Zwimpfer Partner Architekten AG
Hardstrasse 43, 4002 Basel
Alexander Furter, Arndt Susmann

Fachplaner und Spezialisten
Jauslin + Stebler Ingenieure AG, Basel
Waldhauser Haustechnik AG, Münchenstein
Gartenmann Engineering AG
Schönholzer + Stauffer Landschaftsarch. BSLA, Riehen



Erster Rundgang

Architektur

rgp architekten

Residenzstrasse 27, D-80333 München

Ralph Gierlinger

Fachplaner und Spezialisten

KMP Projektsteuerungs GmbH, D-München

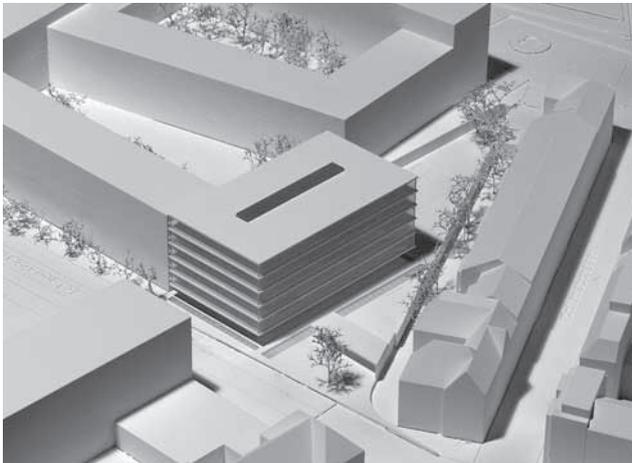
Seeberger Friedl Partner GbR, D-München

Frey Donabauer Wich Ingenieurgesellschaft für TGA,
D-Gaimersheim

Tobias Frauscher Landschaftsarchitektur, D-München

Schulkonzept, D-München

KENNZIFFER 014523



Erster Rundgang

Architektur

BABELstudio + Arrokahe Arquitectos

Calle Carniceria Vieja 20-2º Izq – E-48005 Bilbao

Michael Schmidt

Fachplaner und Spezialisten

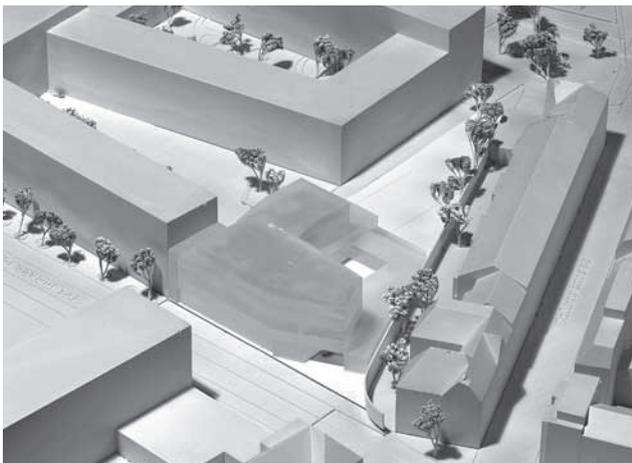
GDS Consult, Stuttgart

Gruner AG, Ingenieure und Planer, Reinach

Roschi + Partner AG, Köniz

KuBuS Freiraumplanung, Wetzlar

KONTINUUM



Erster Rundgang

LICHT-TRAG-WERK

Architektur

mag. arch. werner neuwirth

Bischoffgasse 1.8.37, AT-1120 Wien

Werner Neuwirth

Fachplaner und Spezialisten

Buschina & Partner ZT-GmbH, AT-Wien

Thermo-Projekt GmbH, AT-Wien

Anna Detzlhofer, AT-Wien



Würdigung

Der Projektwettbewerb im offenen Verfahren mit 30 eingereichten Beiträgen ergab trotz den engen Rahmenseetzungen des Perimeters eine erstaunliche Bandbreite von Lösungsansätzen. Einige Projekte überschritten die zulässigen Gebäudehöhen der Wettbewerbsvorgaben massiv, wobei nur wenige dadurch eine besondere städtebauliche Qualität erreichten. Die Diskussion im Preisgericht und die rangierten Lösungsvorschläge zeigten, dass die Möglichkeit zur örtlichen Abweichung von der Mantellinie sinnvoll und notwendig war.

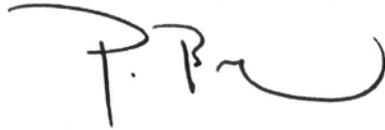
Grundsätzlich ergaben sich folgende städtebaulichen Setzungen durch die Wettbewerbsaufgabe: Eine Weiterführung der Bebauung Erlentor ähnlich zur ursprünglichen Bebauungsplanvorgabe oder in Kombination mit einer Volumenausweitung im Erdgeschoss, eine markante Kopfbildung oder eine Ablösung des Baukörpers als Solitär. Während die Freistellung letztlich am fehlenden Spielraum des Areals scheiterte, stellte der Anschluss des Schulgebäudes an die Wohnüberbauung Erlentor architektonisch ebenfalls eine schwierige Aufgabe dar. Lösungen mit geringer Gebäudetiefe, führten oftmals zu einer betrieblich wenig flexibel nutzbaren und über zu viele Geschosse verteilte Anordnung der Räume. Die Ausbildung eines Sockelgeschosses mit gemeinschaftlichen Räumen und die Auslagerung des Kindergartens erwiesen sich als organisatorisch sinnvoll, ergaben jedoch meist keine überzeugenden Aussenräume. Eine vollständige Versenkung der Sporthalle mit der entsprechenden Grundwasserproblematik erwies sich aufgrund der Wirtschaftlichkeit, aber auch betrieblich als kritisch. Somit galt es die erhöhte Ebene des Turnhallendaches geschickt ins Gesamtgefüge einzubinden.

Die Organisation der Schule in Kombination mit dem beträchtlichen Volumen der Sporthalle und den teilweise konkurrierenden Anforderungen stellte eine grosse Herausforderung dar. Die im heutigen Schulbau geforderten Massnahmen zur Befreiung der Korridorzonen von Fluchtwegforderungen zeigten in der beengten Situation ihre Nachteile. Der Grad der Ausarbeitung der einzelnen Projekte war sehr unterschiedlich. Erfreut stellte die Jury jedoch fest, dass es einigen Teams gelungen ist, für die Aufgabe spezifische Lösungen aufzuzeigen und den notwendigen Ausgleich zwischen Anpassung und Eigenständigkeit zu finden.

Genehmigung

Das Preisgericht hat den Bericht in der vorliegenden Form am 5. Dezember 2012 genehmigt.

Roger Boltshauser



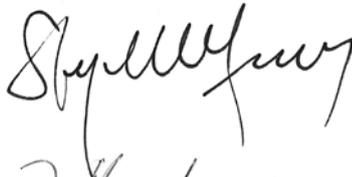
Sibylle Bucher

S. Bucher

Bernhard Gysin



Stephan Hug



Judith Kuhn
Ersatz



Marius Keller



Meinrad Morger



Fritz Schumacher
Vorsitz



Flavio Tiburzi



Hans-Peter Wessels



Alan Wakefield
Ersatz



UMSCHLAGINNENSEITE
Luftaufnahme Erlenmatt und Umgebung
(Aufnahme 2011)

© 2013
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbauamt

Redaktion
Alan Wakefield, Projekt Manager, Hochbauamt
Jean-Pierre Wymann, Architekt, externe Begleitung

Modellfotos
Fotowerkstatt Josef Riegger, Basel

Gestaltung und Realisation
Porto Libro, Beat Roth, Basel

Druck
buysite AG, Basel

Bezug
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbauamt
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 94 36

Schutzgebühr CHF 10.–
Basel, im Januar 2013

Papier 100% Recycling,
FSC-Zertifiziert und CO₂-neutral



Die neue Primarschule soll einen zeitgemässen Schulbetrieb mit modernen Unterrichtsformen ermöglichen. Eine hohe Flexibilität im Ausbau der Räume ist dabei zentral, um pädagogischen Entwicklungen sowie Nutzungsänderungen entsprechen zu können. Die neue Schulanlage wird durch ihr attraktives Angebot mit Aula und Sporthalle auch dem Quartier und den Sportvereinen für Veranstaltungen offen stehen.

Wettbewerbsperimeter



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbauamt
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 94 36
www.bvd.bs.ch